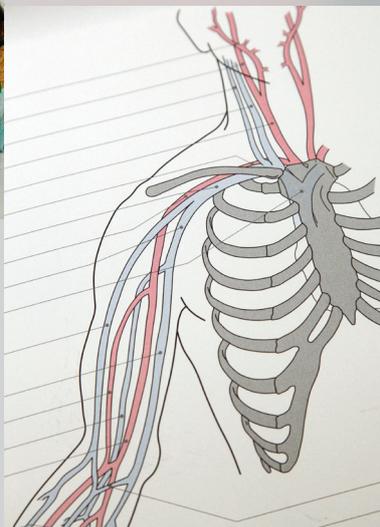


Qualitätsbericht 2010

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	4
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	
B 1 Allgemeine Chirurgie	14
B 2 Anästhesiologie/OP-Bereich	22
B 3 Gefäßchirurgie	26
B 4 Epileptologie/Institut für Diagnostik der Epilepsien	32
B 5 Innere Medizin Angiologie/Kardiologie	40
B 6 Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse	47
B 7 Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit	53
B 8 Neurologie	61
B 9 Urologie	67
B 10 Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	73
B 11 Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters	81
B 12 Zentrale Aufnahme und Diagnostik	88
C Qualitätssicherung	91
D Qualitätsmanagement	92

Einleitung

Wir sehen den Qualitätsbericht als eine Möglichkeit, unsere Leistungen nach Art, Anzahl und Qualität transparent und sichtbar darzustellen.

Seit dem Berichtsjahr 2004 sind gemäß § 137 SGBV alle nach § 108 SGBV zugelassenen Krankenhäuser verpflichtet, in zweijährigen Abständen einen Qualitätsbericht zu erstellen. Der nachfolgende Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Er wurde in Zusammenarbeit mit den Chefarzten der Fachabteilungen und der Abteilung Controlling erstellt. Andere Bereiche wurden bei Bedarf hinzugezogen.

Auf unserer Internetseite www.keh-berlin.de finden Sie weiterführende Informationen zu unserem medizinischen und pflegerischem Angebot und unserem Krankenhaus.

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht überwiegend nur eine Geschlechterform verwendet.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Ärztlichen Direktor Herr Dr. Manfred Lang, den Pflegedirektor Herr Uwe Kropp, den Theologen in der Krankenhausbetriebsleitung Herr Winfried Böttler und den Kaufmännischen Geschäftsführer Herr Michael Mielke, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A

Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**A|1****Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses**

Hausanschrift:

Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH

Herzbergstraße 79, 10365 Berlin

Telefon: (030) 54 72–0

Fax: (030) 54 72–2000

E-Mail: keh@keh-berlin.de

Internet: www.keh-berlin.de

A|2**Institutionskennzeichen des Krankenhauses**

261101479

A|3**Standort(nummer)**

00

A|4**Name und Art des Krankenhausträgers**

Das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) blickt auf eine mehr als 165-jährige Geschichte zurück. Das in diakonischer Trägerschaft stehende Evangelische Diakoniewerk Königin Elisabeth und das Städtische Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Herzberge fusionierten 1992 zum Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge. Im Jahr 2001 wurde der Krankenhausbetrieb in eine gemeinnützige GmbH überführt. Gesellschafter sind die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, das Ev. Diakoniewerk Königin Elisabeth, die Hoffnungstaler Anstalten Lobetal e.V. und der Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Das KEH ist ein modernes Krankenhaus mit

- elf Fachabteilungen,
- drei hochspezialisierten Zentren:
 - dem Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg
 - dem Gefäßzentrum Berlin und
 - dem Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung,
- drei psychiatrischen Tageskliniken sowie
- insgesamt 587 Betten (10 Dialyseplätze).

Wir bieten unseren Patienten eine ganzheitliche ambulante und stationäre Versorgung. Im Berichtszeitraum behandelten wir mehr als 33.500 Patienten - ca. 14.600 stationär und ca. 17.600 ambulant - in den Fachgebieten Innere Medizin, Nephrologie (Behandlung von Nierenerkrankungen), Gefäßchirurgie, Allgemeine Chirurgie, Urologie, Neurologie, Epileptologie (Behandlung von Anfallsleiden), Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Darüber hinaus stehen in der Nephrologie 10 Behandlungsplätze für Dialysepatienten zur Verfügung. Zum Bereich Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik gehören drei Tageskliniken sowie das Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung.

Akut Erkrankte und Verletzte werden rund um die Uhr in unserer Notaufnahme versorgt.
Das KEH ist für das Durchgangs- Arztverfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen.

Die Krankenpflegeschule auf dem weitläufigen Parkgelände mit seinen liebevoll sanierten historischen Gebäuden bildet mit 80 Plätzen den pflegerischen Nachwuchs aus.

Name: Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH
Art: freigemeinnützig

Akademisches Lehrkrankenhaus

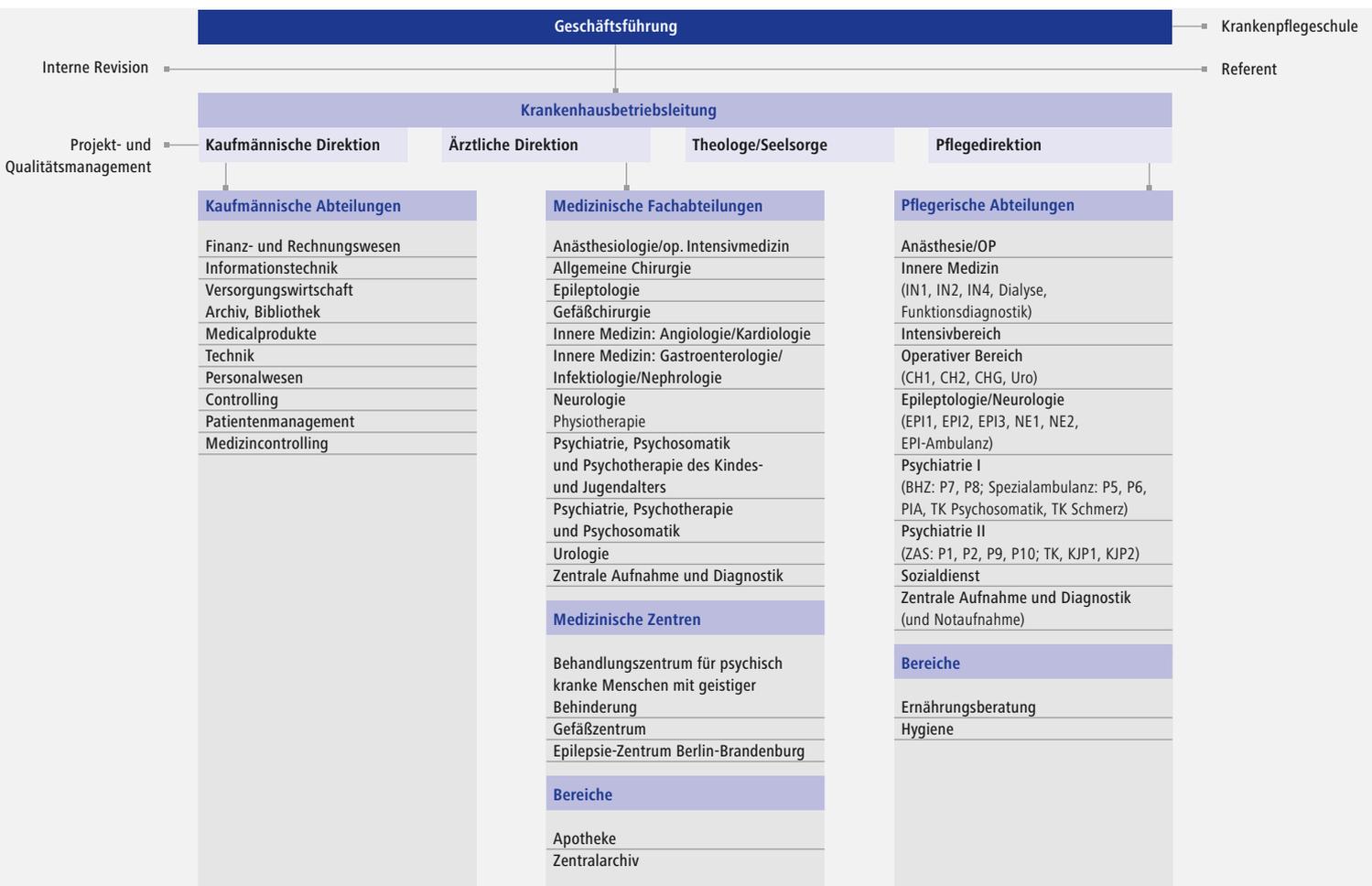
Ja
Universität: Charité

A|5

Organisationsstruktur des Krankenhauses

Im folgenden Organigramm wird die Organisationsstruktur des Krankenhauses dargestellt:

A|6



Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:
Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? Ja

A|7

Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/Erläuterung
1	Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung	Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Allgemeine Chirurgie,	
2	Chirurgie für Menschen mit geistiger Behinderung	Allgemeine Chirurgie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Anästhesiologie/OP-Bereich,	
3	Diabeteszentrum	Allgemeine Chirurgie, Gefäßchirurgie, Anästhesiologie/OP-Bereich, Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/ Nephrologie/Haemodialyse, Innere Medizin Angiologie/Kardiologie,	
4	Dialysezentrum	Innere Medizin Gastroenterologie/ Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse, Gefäßchirurgie	
5	Epilepsiezentrum	Epileptologie/Institut für Diagnostik der Epilepsien, Neurologie,	Epilepsiezentrum Berlin Brandenburg: Diagnostische und therapeutische Behandlung der Epilepsie, inkl. Epilepsiechirurgie
6	Fußzentrum	Allgemeine Chirurgie, Gefäßchirurgie, Innere Medizin Angiologie/Kardiologie, Innere Medizin Gastroenterologie/ Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse ,	Spezialisierung Diabetisches Fußsyndrom
7	Gefäßzentrum	Gefäßchirurgie, Innere Medizin Angiologie/Kardiologie, Neurologie,	zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und die Deutsche Gesellschaft für Angiologie/Gefäßmedizin
8	Interdisziplinäre Intensivmedizin	Allgemeine Chirurgie, Anästhesiologie/ OP-Bereich, Gefäßchirurgie, Innere Medizin Angiologie/Kardiologie, Innere Medizin Gastroenterologie/ Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse, Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit, Neurologie, Urologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik,	
9	Interdisziplinäre Tumornachsorge	Allgemeine Chirurgie, Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/ Nephrologie/Haemodialyse , Urologie ,	
11	Schlaganfallzentrum	Innere Medizin Angiologie/Kardiologie, Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit, Neurologie	
12	Schmerzzentrum	Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Neurologie,	
13	Viszeralmedizinisches Zentrum	Allgemeine Chirurgie, Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse, Anästhesiologie/ OP-Bereich,	

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/Erläuterung
14	Zentrum für Allgemeinpsychiatrie und Sucht	Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik,	
15	Zentrum für Minimalinvasive Chirurgie	Allgemeine Chirurgie, Anästhesiologie/ OP-Bereich,	

Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

A|9

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	Sozialdienst in allen Fachabteilungen
2	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Sterbe- und Trauerbegleitung, separater Abschiedsraum
3	Diät- und Ernährungsberatung	Beratung bei ernährungsabhängigen Erkrankungen, Beratung bei Über- und Untergewicht, Ernährungstherapie bei Nierenerkrankungen
4	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Entlassungen des Patienten werden zeitlich und terminlich mit ihm abgestimmt. Nachsorgeeinrichtungen werden über den Entlassungstermin informiert. Gleichzeitig wird die Transportmöglichkeit: Krankentransport, Taxi oder Abholung durch Angehörige geklärt und organisiert. Am Entlassungstag wird der Arztbrief/Kurzepikrise bereitgestellt.
5	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Therapieform bei eingeschränkter Handlungsfähigkeit infolge psychischer Erkrankungen. Diese Therapieform wird sowohl stationär als auch ambulant angeboten.
6	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	Ethik-Komitee
7	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Casemanagement, Bezugspflege in psychiatrischen Bereichen
8	Medizinische Fußpflege	extern, wird durch die Pflegekraft vor Ort vermittelt
9	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	eigene Physiotherapie, alle Therapieformen werden angeboten, Physiotherapeuten kommen an das Patientenbett oder Therapie im Physiotherapiebereich.
10	Schmerztherapie/-management	Stationär: Postoperative Schmerztherapie Ambulant: Schmerzambulanz und Tagesklinik zur Behandlung chronischer Schmerzsyndrome
11	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	strukturierte Schulungen für Menschen mit Diabetes Typ 1 und Typ 2 sowohl mit als auch ohne Insulin, Schwerpunktbehandlung von Menschen mit dem diabetischen Fußsyndrom
12	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Diagnostik und Therapie bei Stimm-, Sprach-, Sprech-, Kommunikations- und Schluckstörungen
13	Wundmanagement	Versorgung von Patienten mit schwierigen und chronischen Wunden wie z.B. Ulcus cruris, Dekubitus, spezielle Versorgung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom auf der Station IN2
14	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	Kooperation mit Diakonie-Sozialstation für die ambulante häusliche Krankenpflege, Mitarbeiterin für die Gestaltung der Pflegeüberleitung auch zu anderen Anbietern

Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Abschiedsraum	Im Trauerfall stehen die Seelsorger den Angehörigen auf Wunsch zur Seite. Abschieds- und Aussegnungsfeiern werden auf Wunsch durchgeführt.
2	Aufenthaltsräume	Patientenaufenthaltsräume befinden sich auf den Stationen. An den Stationsübergängen sind Sitzcken eingerichtet.
3	Beschwerdemanagement	Über die Kontaktmöglichkeiten informieren Sie Aushänge auf den Stationen und auf der Homepage.
4	Betten und Matratzen in Übergröße	möglich
5	Bibliothek	Die Bibliothek hält ein umfangreiches Angebot an Romanen (auch in GROSSDRUCK), Sachliteratur, Patientenratgebern, Kinderliteratur und Zeitschriften bereit, die während der Zeit des Aufenthalts im Krankenhaus kostenlos entliehen werden können. Jeder Patient wird durch die Bibliothekare individuell betreut und beraten.
6	Cafeteria	Eine Patientencafeteria mit Terrasse lädt Patienten und Besucher zu einem gemütlichen Plauderstündchen ein. Täglich werden Torten, Kuchen sowie herzhaft Kleinigkeiten zum Essen und eine reiche Auswahl an Getränken angeboten.
7	Diät-/Ernährungsangebot	Wir bieten unseren Patienten ein gesundes, bekömmliches und ansprechendes Essen, indikationsbezogene Diäten und Kostformen und kulturspezifische Kostformen.
8	Dolmetscherdienste	Stehen über die Mitarbeiter des KEH mit unterschiedlichen Fremdsprachenkenntnissen zur Verfügung. Der Dolmetscherdienst des Stadtbezirks wird zusätzlich genutzt.
9	Fernseherät am Bett/im Zimmer	Fernseheräte sind vorhanden und können kostenfrei benutzt werden. Kopfhörer können bei Bedarf erworben werden. In den psychiatrischen Abteilungen befinden sich Fernsehräume.
10	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Frühstück und Abendessen mit freier Kombination der Komponenten und freier Wahl der Mengen. Angebot von drei Mittagsmenüs (Vollkost, leichte Vollkost, Balancekost/mediterrane Kost).
11	Geldautomat	Der Geldautomat befindet sich zentral im Foyer am Haupteingang des Krankenhauses.
12	Getränkeautomat	Getränke- und Snackautomaten befinden sich im Wartebereich der zentralen Aufnahme und Diagnostik und an Stationsübergängen.
13	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	»Cafe-Kiosk & Geschenke« finden Sie in der Cafeteria auf dem Gelände des Krankenhauses.
14	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	Unsere Krankenhauskapelle befindet sich in Haus 22 und ist werktags zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet. Gottesdienst: sonn- und feiertags, 10 Uhr
15	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Besucherparkplätze befinden sich direkt am Eingang (2€/Tag), Kurzhalte-zonen befinden sich auf dem Gelände.
16	Kostenlose Getränkebereitstellung	Wasserautomaten befinden sich auf jeder Station. Verschiedene Teesorten und Kaffee zu den Mahlzeiten.
17	Kulturelle Angebote	Orgelkonzerte in der Alten Kapelle: jeden ersten Dienstag im Monat, 16 Uhr, Kammerkonzerte des Epilepsiezentrum Berlin- Brandenburg, Literaturlesungen, Vorträge und Musikanachmittage im Patientenclub, Kunstausstellungen in der Kapelle und auf dem Gelände, Museum im Kesselhaus: technisches Museum

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
18	Maniküre/Pediküre	wird über den Pflegedienst vermittelt und ist ein externer Service.
19	Nachmittagstee/-kaffee	Der Nachmittagstee/-kaffee ist im Ernährungsangebot enthalten.
20	Parkanlage	Unser Krankenhaus liegt in einem schönen, weitläufigen Parkgelände, das zum Verweilen oder Spaziergehen einlädt. Das Krankenhaus ist Teil des Landschaftsparks Herzberge.
21	Patientenfürsprache	Für Ihre Anliegen sind auch unsere Patientenfürsprecher da. Über die Kontaktmöglichkeiten zum zuständigen Patientenfürsprecher informieren Sie Aushänge auf den Stationen und die Seite der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz. (http://www.berlin.de/gesundheitsplattform/patientenfuersprecher/)
22	Patientenverfügung	Das Krankenhaus hat eine eigene Patientenverfügung entwickelt. Patienten haben die Möglichkeit sich zur Patientenverfügung beraten zu lassen.
23	Rundfunkempfang am Bett	Kostenfreie Nutzung
24	Seelsorge	Die Seelsorge gehört in unserem Evangelischen Krankenhaus zu den Angeboten für Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen. Wir sind an allen Tagen rund um die Uhr über die Rufbereitschaft erreichbar (Vermittlung über die Stationschwester).
25	Spielplatz/Spielecke	In der Epileptologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie befinden sich direkt an den Häusern Spielplätze.
26	Tageszeitungsangebot	Werktags gibt es einen mobilen Tageszeitungsservice ausserhalb der psychiatrischen Abteilungen. In der Cafeteria sind zu den Öffnungszeiten Tageszeitungen und Zeitschriften erhältlich.
27	Telefon	Telefon am Patientenbett kostenpflichtig, mehrere Münz- und Kartentelefone befinden sich im Gelände.
28	Unterbringung Begleitperson	Die Unterbringung von Begleitpersonen ist in Gästezimmern auf dem Gelände möglich.
29	Verkehrsanbindung	Das KEH ist über eine Straßenbahnhaltestelle direkt an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.
30	Wäscheservice	Über die Krankenhauswäscherei Königin Elisabeth Herzberge GmbH möglich
31	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	in allen Bereichen

Forschung und Lehre des Krankenhauses

A|11

Forschungsschwerpunkte

A|11|1

- Konsiliar-Liaisonpsychiatrie und -psychosomatik
- Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Autismus bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Demenzfreundliches Krankenhaus, insbes. Ernährungsmedizin und Delir bei Demenzkranken
- Vergleich der Strömungsmuster in geraden (straight) und ausgestellten (flared) Stentgrafts in der venösen Anastomose arteriovenöser Interponate
- CFD-Untersuchungen zur Pathogenese venöser Stenosen proximal der venösen Anastomose von av-Interponaten
- Hämodynamische Untersuchungen zur Innenkontur von gecoverten Stents
- Entwicklung eines Prothesensegments zur Flussreduktion in arteriovenösen Gefäßzugängen
- Einfluss der »Single-Needle« Dialyse auf die Hämodynamik in der venösen Anastomose von av-Gefäßzugängen

A|11|2

Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1	Doktorandenbetreuung	Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie; Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik; Innere Medizin
2	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: Ev. Fachhochschule Berlin-Zehlendorf
3	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: Charité zu Berlin, UdK Berlin Innere Medizin: Charité zu Berlin
4	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie Lehrbuch der Konsiliarliaisonpsychiatrie (A. Diefenbacher in Zus.arbeit mit V. Arolt) Innere Medizin: PD Dr. Heise und Prof. Schulte, Gefäßchirurgie: Dr. Scholz
5	Initiierung und Leitung von uni/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie Gefäßzentrum Berlin Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: Autismus bei Menschen mit geistiger Behinderung, Delir bei chirurgischen Patienten im Allgemeinkrankenhaus, Kooperation von Konsiliarpsychiatern und niedergelassenen Hausärzten
6	Mitgliedschaften	Die leitenden Ärzte der ZAD sind Mitglied im Arbeitskreis Notfallmedizin Berlin.
7	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	ZAD: Alice-Salomon-Hochschule, Hochschule für Technik und Wirtschaft Saarbrücken, Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: UdK Berlin
8	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Praktisches Jahr und Famulaturen in allen Fachabteilungen des KEH
9	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg/Epileptologie, Innere Medizin, Gefäßzentrum Berlin

A|11|3

Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Bachelor of Nursing	Evangelische Krankenpflegeschule der Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Berlin
2	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Evangelische Krankenpflegeschule der Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH
3	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	Evangelische Krankenpflegeschule der Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH

A|12

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

587 Betten

A|13

Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl: 14624

Teilstationäre Fallzahl: 1247

Ambulante Fallzahlen. Quartalszählweise: 17663

Personal des Krankenhauses

A|14

Ärzte und Ärztinnen

A|14|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt	136,9	
(außer Belegärzte und Belegärztinnen)	Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	67,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

Pflegepersonal

A|14|2

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	331,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	12,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	5,9 Vollkräfte	2 Jahre	Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	24,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	1,8 Vollkräfte	3 Jahre	

Spezielles therapeutisches Personal

A|14|3

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Arzthelfer und Arzthelferin	2,5	
2	Diätassistent und Diätassistentin	1,8	
3	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	14,4	
4	Erzieher und Erzieherin	5,5	
5	Gartentherapeut	0,2	
6	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	10,2	
7	Heilpädagoge und Heilpädagogin	2,7	
8	Hundetherapeut	0,2	
9	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Mal-therapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraut und Bibliotherautin	0,4	
10	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1,9	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
11	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	1,8	
12	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1,7	
13	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	13,9	
14	Psychologe und Psychologin	1,5	
15	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	14	
16	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	14,4	
17	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1	
18	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin (z. B. DFS)	0,5	
19	Tanztherapeut	0,1	
20	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wund-beraterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	3	

A|15

Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar/Erläuterung
1	24h-Blutdruck-Messung		Ja	auf den Intensivstationen
2	24h-EKG-Messung		Ja	auf den Intensivstationen
3	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens	Ja	
4	3-D/4-D-Ultraschallgerät		Ja	
5	72h-Blutzucker-Messung		Ja	
6	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	mobiles DSA-Gerät der neuesten Generation (mit Flachdetektor)
7	Arthroskop	Gelenksspiegelung	Ja	
8	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	
9	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
10	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien-spiegelung	Ja	
11	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät		
12	computergestützte Neuropsychologie			in der Epileptologie
13	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	in Kooperation mit der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Paris/Heiniche/Recker am KEH
14	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
15	Echokardiographiegerät		Ja	
16	EEG-Biofeedback-Einrichtung			in der Epileptologie
17	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
18	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Ja	
19	Endoskopisch-retrograde-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsen-gänge mittels Röntgenkontrastmittel	Ja	
20	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	Ja	Rektalsonographie

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar/Erläuterung
21	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	
21	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	Ja	in Kooperation mit dem Unfallkrankenhaus Marzahn
22	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja	
23	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeverödung mittels Argon-Plasma	Ja	
24	Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP)	Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens	Ja	
25	Kapillarmikroskop	Mikroskop für die Sichtung der Beschaffenheit kleinster Blutgefäße	Ja	
26	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Ja	
27	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	in Kooperation mit Klinischem Labor am Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge Laborgemeinschaft Berlin-Brandenburg
28	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	Ja	
29	Laser			Holmium
30	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	in Kooperation mit der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Paris/Heiniche/Recker am KEH
31	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	Ja	
32	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	C-Bogen und in Kooperation mit der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Paris/Heiniche/Recker am KEH
33	Schlaflabor		Ja	in der Epileptologie
34	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	
35	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		Ja	
36	Stimulator zur kortikalen Stimulation			in der Epileptologie
37	Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz		Ja	
38	Video-EEG-Intensiv-Monitoringeinheiten		Ja	in der Epileptologie 3 Einheiten für das präoperative Video-EEG-Monitoring und 3 Einheiten für das Langzeit Video-EEG-Monitoring
39	Videoüberwachung		Ja	in der Epileptologie Videoüberwachung zur Anfallsaufzeichnung in allen Patientenzimmern, Fluren und Aufenthaltsräumen
40	Wärmegeräte		Ja	auf den Intensivstationen

Teil B

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**B|1****Fachabteilung Allgemeine Chirurgie****B|1|1****Name**

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 1500

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Unfallchirurgie
2	Chirurgie/Schwerpunkt Orthopädie
3	Allgemeine Chirurgie/Intensivmedizin
4	Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Abdominal- und Gefäßchirurgie
5	Orthopädie/Schwerpunkt Chirurgie
6	Visceralchirurgie

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med	Decker, Georg	Chefarzt	(030) 54 72-3400 g.decker@keh-berlin.de	Fr. Stolzenburg	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Chirurgie	Kommentar/Erläuterung
1	Bandrekonstruktionen/Plastiken	Kreuzbandchirurgie und stabilisierende Schulteroperationen.
2	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
3	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	Arthroskopische Synovektomie: Knie, Sprunggelenk, Ellenbogen- und Handgelenk. Operative Versorgung von Sehnenrupturen.
4	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	Arthroskopische Behandlung von Knorpelveränderungen: Knie, Ellenbogen, Sprunggelenk und Handgelenk.
5	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	Arthroskopische und offene Operationen an Knie-, Schulter-, Ellenbogen- und Sprunggelenk.
6	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	Operative und konservative Versorgung von Knochen-, Band- und Sehnenverletzungen. Arthroskopie des Sprunggelenks.
7	Diagnostik u. Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	Konservative Versorgung der Frakturen des Beckens und der Wirbelsäule des Erwachsenen.
8	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	Diagnostische Arthroskopie des Schultergelenks, arthroskopische Stabilisierung des instabilen Schultergelenks, operative Versorgung von Frakturen.
9	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	Konservative Behandlung von Rippenfrakturen, Behandlung des Pneumothorax.
10	Endokrine Chirurgie	Schilddrüse, Nebenschilddrüse mit Neuromonitoring zum Schutz des Nervus recurrens bei der Operation
11	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Unfallchirurgische und orthopädische Extremitätenchirurgie einschließlich Schulter- und Hüftendoprothetik.
12	Inkontinenzbehandlung	
13	Komplexe Behandlung des diabetischen Fußes und der peripheren, arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK)	in Zusammenarbeit mit dem Gefäßzentrum Berlin (Grenzzonenamputationen, Amputationen der großen Zehe, Behandlung chronischer Wunden)
14	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	Interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit gutartigen und bösartigen Erkrankungen des Bauchraumes in Kooperation mit der Abteilung Innere Medizin/Gastroenterologie.
15	Magen-Darm-Chirurgie	Interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit gutartigen und bösartigen Erkrankungen des Bauchraumes in Kooperation mit der Abteilung Innere Medizin/Gastroenterologie.
16	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
17	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	Bei Erkrankungen der Gallenblase, Speiseröhre, bei gut- und bösartigen Erkrankungen des Dün- und Dickdarms sowie bei Leistenbrüchen.
18	Operative Behandlung von Erkrankungen des Mast- und Enddarms und des Afters	
19	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	Plastische Deckung großflächiger Wunden.
20	Portimplantation zur parenteralen Ernährung und Chemotherapie	
21	Tumorchirurgie	Bei bösartigen Erkrankungen des Bauchraumes in enger Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum Berlin, onkologischen Schwerpunktpraxen und Abteilungen anderer Krankenhäuser.
22	Wirbelsäulenchirurgie	Vertebroplastie (minimalinvasive Stabilisierung von Wirbelkörpern mit Knochenzement)

B|1|3**Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote**

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
2	Orthopädische Schulungen	
3	Stomatherapie/-beratung	
5	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	

B|1|4**Nicht-medizinische Serviceangebote**

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
2	Besuchsdienst/»Grüne Damen«	ehrenamtlicher Besucherdienst
3	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
4	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden
5	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
6	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	möglich
7	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
8	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
9	Zwei-Bett-Zimmer	vorhanden
10	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

B|1|5**Fallzahlen**

Vollstationäre Fallzahl: 1968

Teilstationäre Fallzahl: 0

B|1|6**Diagnosen nach ICD****B|1|6|1****Hauptdiagnosen nach ICD**

Rang	ICD-10-Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	M75	142	Schulterverletzung
2	K80	111	Gallensteinleiden
3	K40	107	Leistenbruch (Operationen von Eingeweidebrüchen, die am Schenkel-oder Schenkelkanalband austreten)
4	S72	96	Knochenbruch des Oberschenkels
5	S82	74	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
6	S52	68	Knochenbruch des Unterarmes
7	S42	62	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
8	S32	50	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
9	E11	42	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms

Rang	ICD-10-Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
10	K57	40	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut – Divertikulose
11	L02	39	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen
12	K56	38	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch
13	S06	38	Intrakranielle Verletzung (Verletzung im Schädel bzw. der Schädelhöhle)
14	S83	36	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder
15	K43	35	Bauchwandbruch (Hernie) bei Patienten mit Antikoagulation
16	M23	34	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes
17	K35	32	Akute Blinddarmentzündung
18	C18	29	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)
19	T84	29	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken
20	K61	28	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) im Bereich des Mastdarms bzw. Afters
21	I70	27	Arterienverkalkung
22	L03	27	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe – Phlegmone
23	R10	27	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
24	K42	22	Nabelbruch (Hernie)
25	S22	21	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule
26	A46	20	Wundrose – Erysipel
27	I84	20	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms – Hämorrhoiden
28	M19	19	Gelenkverschleiß (Arthrose)
29	T81	19	Komplikationen nach ärztlichen Eingriffen
30	E04	16	Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

B|1|6|2

Rang	ICD-10-Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K40.90	83	Hernia inguinalis, einseitig oder ohne Seitenangabe, ohne Einklemmung und ohne Gangrän: Nicht als Rezidivhernie bezeichnet
2	M75.1	56	Läsionen der Rotatorenmanschette
3	M75.0	49	Adhäsive Entzündung der Schultergelenkkapsel
4	E11.74	36	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit diabetischem Fußsyndrom, nicht als entgleist bezeichnet
5	K43.9	32	Hernia ventralis ohne Einklemmung und ohne Gangrän
6	M75.4	24	Impingement-Syndrom der Schulter
7	S83.53	23	Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes: Riss des vorderen Kreuzbandes
8	K57.32	22	Divertikulitis des Dickdarmes ohne Perforation, Abszess oder Angabe einer Blutung
9	.91	14	Hernia inguinalis, einseitig oder ohne Seitenangabe, ohne Einklemmung und ohne Gangrän: Rezidivhernie
10	K42.0	14	Hernia umbilicalis mit Einklemmung, ohne Gangrän
11	M23.22	11	Meniskusschädigung durch alten Riss oder alte Verletzung: Hinterhorn des Innenmeniskus
12	M23.32	9	Sonstige Meniskusschädigungen: Hinterhorn des Innenmeniskus
13	K42.9	8	Hernia umbilicalis ohne Einklemmung und ohne Gangrän
14	M75.3	8	Tendinitis calcarea im Schulterbereich

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
15	S83.2	8	Meniskusriss, akut
16	C18.0	7	Bösartige Neubildung: Zäkum
17	C18.7	7	Bösartige Neubildung: Colon sigmoideum
18	K57.22	6	Divertikulitis des Dickdarmes mit Perforation und Abszess, ohne Angabe einer Blutung
19	M24.41	6	Habituelle Luxation und Subluxation eines Gelenkes: Schulterregion (Klavikula, Skapula, Akromioklavikular-, Schulter-, Sternoklavikulargelenk)
20	S43.00	6	Luxation des Schultergelenkes (Glenohumeralgelenk), nicht näher bezeichnet
21	D12.6	<= 5	Gutartige Neubildung: Kolon, nicht näher bezeichnet
22	M19.01	<= 5	Primäre Arthrose sonstiger Gelenke: Schulterregion (Klavikula, Skapula, Akromioklavikular-, Schulter-, Sternoklavikulargelenk)
23	M23.33	<= 5	Sonstige Meniskusschädigungen: Sonstiger und nicht näher bezeichneter Teil des Innenmeniskus

B|1|7

Prozeduren nach OPS

B|1|7|1

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-916	351	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz (Vakuum-Verband)
2	5-893	247	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut
3	5-469	234	Operation am Darm
4	5-811	189	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
5	5-452	178	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
6	5-810	172	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
7	5-814	140	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung
8	8-190	106	Spezielle Verbandstechnik
9	5-530	97	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
10	5-511	91	Operative Entfernung der Gallenblase
11	5-850	88	Operativer Einschnitt an Muskeln, Sehnen bzw. deren Bindegewebshüllen
12	5-869	87	Operation an Knochen, Muskeln bzw. Gelenken
13	5-931	86	Verwendung von bestimmtem Knochenersatz- und Knochenverbindungsmaterial, die frei von allergieauslösenden Wirkstoffen sind
14	5-541	67	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des dahinter liegenden Gewebes
15	5-794	63	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
16	5-790	62	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
17	5-805	46	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks
17	5-864	46	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Beins oder des gesamten Beins
19	5-812	44	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
20	5-820	43	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
21	5-545	35	Operativer Verschluss der Bauchwand bzw. des Bauchfells (Peritoneum)
22	5-490	33	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Anus

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
23	5-470	32	Operative Entfernung des Blinddarms
24	1-697	27	Untersuchung eines Gelenks durch eine Spiegelung
25	5-780	26	Operativer Einschnitt in Knochengewebe bei einer keimfreien oder durch Krankheitserreger verunreinigten Knochenkrankheit
26	5-813	22	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern im Kniegelenk durch eine Spiegelung
27	5-536	21	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)
28	5-069	16	Operation an Schilddrüse bzw. Nebenschilddrüsen
29	5-897	15	Operative Sanierung einer Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis)

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|1|8

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ambulante Operationen	Chirurgische Ambulanz		Eingriffe an Knochen und Gelenken, Frakturreinrichtung Ellenbogen, Kniegelenk, Anlage von Portsystemen; Eingriffe an Hand/Fuß und Kniescheibe
2	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz			
3	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Chirurgische Ambulanz		Vor- und nachstationäre Behandlung, Beratung vor einem operativen Eingriff.

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|1|9

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	5-399	34	Operationen an Blutgefäßen: Implantation und Wechsel von venösen Katheterverweilsystemen (z.B. zur Chemotherapie oder zur Schmerztherapie)
2	5-787	31	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenanteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
3	5-056	<= 5	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
4	5-401	<= 5	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße
5	5-530	<= 5	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
6	5-534	<= 5	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)
7	5-788	<= 5	Operation an den Fußknochen
8	5-790	<= 5	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochenanteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
9	5-810	<= 5	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
10	5-811	<= 5	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
11	5-812	<= 5	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
12	5-840	<= 5	Operation an den Sehnen der Hand
13	5-849	<= 5	Operation an der Hand
14	5-859	<= 5	Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln

B|1|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Ja

B|1|11

Personelle Ausstattung

B|1|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,3 Vollkräfte	Wert aufgerundet; Weiterbildungsbefugnis: Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, spezielle Unfallchirurgie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Orthopädie und Unfallchirurgie	
3	Unfallchirurgie	
4	Viszeralchirurgie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar/Erläuterung:
1	Notfallmedizin	
2	Spezielle Unfallchirurgie	

B|1|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,8 Vollkräfte	3 Jahre	Wert aufgerundet
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,8 Vollkräfte	2 Jahre	Wert aufgerundet, Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,4 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Onkologische Pflege/Palliative Care	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Allgemeine Chirurgie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung

B|1|11|3

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,3 Vollkräfte	Wert aufgerundet
2	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,2 Vollkräfte	

B|2

Fachabteilung Anästhesiologie/OP-Bereich

B|2|1

Anästhesiologie/OP-Bereich

Art der Abteilung: Nicht bettenführende Abteilung/sonstige Organisationseinheit

Fachabteilungsschlüssel: 3790

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med	Lang, Manfred	Chefarzt	(030)5472-3200 m.lang@keh-berlin.de	Fr. Rogal	KH-Arzt

B|2|2

Versorgungsschwerpunkte (Anästhesiologie/OP-Bereich)

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Anästhesiologie/OP-Bereich	Kommentar/Erläuterung
1	Anästhesieformen	Die Abteilung nutzt alle gängigen Formen der Narkose und sorgt für indikationsgerechte intravenöse, regionale bzw. rückenmarksnahe Anästhesien.
2	Anzahl der Anästhesien 2010	4.495
3	Anzahl der Operationen 2010	8.132
4	Aortenaneurysmachirurgie	
5	Endokrine Chirurgie	
6	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
7	Magen-Darm-Chirurgie	
8	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen	
9	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase	
10	Schmerztherapie	Die Akutschmerztherapie beginnt nach der Operation bereits im Aufwachraum. Die Anlage eines Schmerzkatheters erfolgt ggf. vor der Operation, dieser wird bis zu mehreren Tagen nach der Operation belassen.
11	Tumorchirurgie	

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Operationen	Vor- und Nachbereitung der Operationen Assistenz bei Operationen der Allgemeinchirurgie, Gefäßchirurgie und Urologie
2	Schmerztherapie	Schmerzmanagement nach der Operation mittels Schmerzpumpe, Anlage im OP-Bereich. Patienten werden in die Lage versetzt, selbst die medikamentöse Schmerzbehandlung zu steuern.
3	Spezielle Entspannungstherapie	Bei regionalen und rückenmarksnahen Anästhesien kann der Patient aus einem breiten Angebot Musikstücke auswählen, die er während des Eingriffs zur Entspannung hören kann.

Nicht-medizinische Serviceangebote

Die nichtmedizinischen Serviceangebote unserer Fachabteilung sind der Tabelle A-10 für das gesamte Krankenhaus zu entnehmen.

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

Diagnosen nach ICD

entfällt

Hauptdiagnosen nach ICD

entfällt

Weitere Kompetenzdiagnosen

entfällt

Prozeduren nach OPS

entfällt

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

entfällt

Weitere Kompetenzprozeduren

entfällt

B|2|3

B|2|4

B|2|5

B|2|6

B|2|6|1

B|2|6|2

B|2|7

B|2|7|1

B|2|7|2

B|2|8

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./ Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Anästhesie-ambulanz			Akute bzw. Notfallpatienten werden zeitnah, auch ausserhalb der Sprechstunde aufgeklärt.
2	Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V	Anästhesie-ambulanz		Während der täglichen Sprechzeiten (09.30-14.30 Uhr) der Anästhesie-Ambulanz werden alle für eine Operation geplanten Patienten von dem diensthabenden Anästhesisten untersucht und über alle im Zusammenhang mit einer Narkose erforderlichen Maßnahmen aufgeklärt.

B|2|9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

entfällt

B|2|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|2|11

Personelle Ausstattung

B|2|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,8 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Anästhesiologie; Intensivmedizin
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunkt-kompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Anästhesiologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztliches Qualitätsmanagement	
2	Intensivmedizin	
3	Notfallmedizin	

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,7 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	OP-Helfer
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	1,8 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Operationsdienst	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
ZP12	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

entfällt

B|3

Fachabteilung Gefäßchirurgie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 1800

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Abdominal- und Gefäßchirurgie
2	gefäßmedizinischer Schwerpunkt

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med.	Scholz, Hans	Chefarzt	(030) 5472-4700 h.scholz@keh-berlin.de	Fr. Kling-Hornig	KH-Arzt

B|3|2

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gefäßchirurgie	Kommentar/Erläuterung
1	Akute Versorgung	aller gefäßchirurgischen Notfälle, wie Gefäßverletzungen, Gefäßrupturen und Gefäßverschlüsse
2	Aortenaneurysmachirurgie	Aussackung der Hauptschlagader in Brust- und Bauchraum auch mit Anwendung eines extrakorporalen Kreislaufsystems/ *einschließlich Biopumpe
3	Besonderer Schwerpunkt:	gefäßchirurgische Versorgung von Patienten mit Erkrankungen der thorakalen Aorta, der Eingeweide- sowie Nierenschlagadern
4	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z.B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z.B. Ulcus cruris/offenes Bein)	Anlage von Gefäßzugängen (Dialyseshunt) bei Dialysepatienten.
5	Dialyseshuntchirurgie	Spezielle Versorgung von Patienten mit Dialyseshunts insbesondere bei komplizierten Fällen mit Durchblutungsstörungen und komplizierten Gefäßverhältnissen.
6	Gefäßchirurgische Versorgung in den Fachbereichen Innere Medizin, Allgemeinchirurgie und Neurologie	Die Fachabteilung versorgt zusätzlich 30-50% mehr Fälle, die sich auf Grund der Unterbringung in Abteilungen der Inneren Medizin, der Allgemeinchirurgie und Neurologie befinden.
7	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßserkrankungen	Operative Behandlung von Verschlüssen, Einengungen, Verletzungen und angeborenen Mißbildungen aller Schlagadern im gesamten Körper. Ausnahme: Herzkranzgefäße und Schlagadern im knöchernen Schädel
8	Revaskularisation des Penis	bei vaskulär bedingter erektiler Dysfunktion

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Facialisparese	Vermittlung von Übungen
2	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Schulung und Beratung von Patienten zum Umgang mit oralen Antikoagulantien (Falithrom, Marcumar), Beratung zu Risikofaktoren und Nahrungsmitteln bei Einnahme der Medikation, Prothesenschulung (Körperersatzteile), spezielle Ernährungsberatung für gefäßchirurgische Patienten

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
2	Besuchsdienst/»Grüne Damen«	Ehrenamtlicher Besucherdienst
3	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
4	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden
5	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
6	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	möglich
7	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
8	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
9	Zwei-Bett-Zimmer	vorhanden
10	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 670

Teilstationäre Fallzahl: 0

Diagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	T82	232	Verengung und Verschluss von Implantaten und Transplantaten (Gefäßprothesen und Dialyseshunt)
2	I70	139	Arterienverkalkung
3	I65	53	Verschluss bzw. Verengung der Halsschlagader
4	I83	52	Krampfader der Beine
5	N18	44	Anhaltende (chronische) Verschlechterung bzw. Verlust der Nierenfunktion
6	I74	34	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel (Embolien)
7	I71	31	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader
8	E11	27	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
9	T81	18	Komplikationen nach ärztlichen Eingriffen
10	I72	10	Aussackung (Aneurysma) eines Gefäßes
11	I77	<= 5	Einengung der Arterien
12	I80	<= 5	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung
13	K43	<= 5	Bauchwandbruch (Hernie) bei Patienten mit Antikoagulation

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B|3|6|2

Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	T82.5	221	*Verengung und Verschluss von Implantaten und Transplantaten (Gefäßprothesen und Dialyseshunt)
2	I70.21	209	Atherosklerose der Extremitätenarterien: Becken-Bein-Typ, mit belastungsinduziertem Ischämieschmerz
3	T81.0	92	Blutung und Hämatom als Komplikation eines Eingriffes,
4	T81.8	86	Komplikationen bei Eingriffen
5	I70.22	58	Atherosklerose der Extremitätenarterien: Becken-Bein-Typ, mit Ruheschmerzen
6	I65.2	55	Verschluss und Stenose der A. carotis
7	I71.4	34	Aneurysma der Aorta abdominalis, ohne Angabe einer Ruptur
8	I70.24	31	Atherosklerose der Extremitätenarterien: Becken-Bein-Typ, mit Gangrän
9	I70.23	29	Atherosklerose der Extremitätenarterien: Becken-Bein-Typ, mit Ulzeration
10	T82.8	26	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
11	I74.3	22	Embolie und Thrombose der Arterien der unteren Extremitäten
12	I74.2	8	Embolie und Thrombose der Arterien der oberen Extremitäten
13	I71.01	<= 5	Dissektion der Aorta thoracica, ohne Angabe einer Ruptur
14	I71.03	<= 5	Dissektion der Aorta, thorakoabdominal, ohne Angabe einer Ruptur
15	I71.3	<= 5	Aneurysma der Aorta abdominalis, rupturiert
16	I72.0	<= 5	Aneurysma und Dissektion der A. carotis
17	I72.2	<= 5	Aneurysma und Dissektion der Nierenarterie
18	I72.3	<= 5	Aneurysma und Dissektion der A. iliaca
19	I74.3	<= 5	Embolie und Thrombose der Arterien der unteren Extremitäten
20	I74.4	<= 5	Embolie und Thrombose der Extremitätenarterien, nicht näher bezeichnet
21	I74.5	<= 5	Embolie und Thrombose der A. iliaca

Prozeduren nach OPS

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-394	347	Erneute Operation nach einer Gefäßoperation
2	5-381	285	Operative Entfernung eines Blutgerinnsels einschließlich Ausschälen von Gefäßwandablagerungen
3	5-392	244	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene
4	5-380	193	Operative Eröffnung von Blutgefäßen bzw. Entfernung eines Blutgerinnsels
5	5-393	128	Anlegen einer Verbindung zwischen Blutgefäßen (Shunt) bzw. eines Umgehungsgefäßes (Bypass)
6	5-865	106	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Fußes oder des gesamten Fußes von Teilen des Beines oder des gesamten Beines
7	5-399	99	Operationen an Blutgefäßen: Implantation und Wechsel von venösen Katheterverweilsystemen (z.B. zur Chemotherapie oder zur Schmerztherapie)
8	5-385	70	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
9	5-395	69	Operativer Verschluss einer Lücke in der Gefäßwand mit einem Haut- oder Kunststofflappen
10	5-864	65	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Beins oder des gesamten Beins
11	5-383	30	Operative Entfernung und Ersatz von (Teilen von) Blutgefäßen
11	5-384	30	Operative Entfernung von Teilen der Hauptschlagader mit Zwischenschalten eines Gefäßersatzes
13	5-382	22	Operative Entfernung von Blutgefäßen mit Verbindung der zwei Enden
14	5-536	22	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)
15	5-388	19	Operative Naht an Blutgefäßen bei Gefäßverletzungen
16	5-386	12	operative Entfernung von Blutgefäßen wegen Krankheit der Gefäße bzw. zur Gefäßverpflanzung
17	5-38a	11	Einbringen spezieller Röhrchen (Stent-Prothesen) in ein Blutgefäß
18	5-396	7	Operative Verlagerung bzw. Verpflanzung von Blutgefäßen
19	5-389	<= 5	operativer Verschluss an Blutgefäßen
20	5-397	<= 5	wiederherstellende Operation an Blutgefäßen
21	5-398	<= 5	Operation an speziellen Nervenbündeln der Halsschlagader, die Atemfrequenz und -tiefe beeinflussen (Glomus caroticum), sowie an speziellen Nervenbündeln anderer Körperregionen (andere Paraganglien)

Weitere Kompetenzprozeduren

entfällt

B|3|8

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Dialysesprechstunde		Freitags von 08.00-10.00 Uhr und nach Vereinbarung
2	vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGBV	Gefäßchirurgische Ambulanz		Vor- und nachstationäre Behandlung, ambulante gefäßchirurgische Diagnostik und Entscheidung zur OP-Indikation; Dienstags von 08.00 -15.00 Uhr

B|3|9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-392	<= 5	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene
2	5-399	<= 5	Operationen an Blutgefäßen: Implantation und Wechsel von venösen Katheterweilsystemen (z.B. zur Chemotherapie oder zur Schmerztherapie)

B|3|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|3|11

Personelle Ausstattung

B|3|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,0 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Gefäßchirurgie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Allgemeinmedizin	
3	Gefäßchirurgie	
4	Radiologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Naturheilverfahren	Chirotherapie
2	Notfallmedizin	

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,6 Vollkräfte	2 Jahre	Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,6 Vollkräfte	ab 200 Std Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Gefäßchirurgie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,3 Vollkräfte	Wert abgerundet
2	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,2 Vollkräfte	

B|4

Epileptologie/Institut für Diagnostik der Epilepsien

B|4|1

Epileptologie/Institut für Diagnostik der Epilepsien

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2800

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Epileptologie/Schwerpunkt Pädiatrie
2	Epileptologie
3	Epileptologie/Schwerpunkt mehrfach behinderte Erwachsene
4	Epileptologie/Epilepsiechirurgie, präoperative Diagnostik

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Prof. Dr. med.	Meencke, Heinz-Joachim	Chefarzt	(030) 54 72–3501 h.meencke@keh-berlin.de	C. Hegemann	KH-Arzt

B|4|2

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Langzeit- Video- EEG; Routine-EEG; Kortikale Stimulation; WADA-Test; FMRT; Schlaflabor; Medikamentöse Epilepsiebehandlung; psychotherapeutische Begleitung/ Psychotherapie; sozialpädagogische Beratung und Begleitung; Einleitung von Maßnahmen zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation Anfallselbstkontrolle und EEG-Biofeedbacktraining; Lebens- und Complaincetraining; Patientenschulung
2	Prächirurgische Epilepsiediagnostik	nichtinvasives prächirurgisches Video-EEG-Intensiv-Monitoring; invasives prächirurgisches Video-EEG-Intensiv-Monitoring (mit semi-invasiven Dübel- und Foramen-Ovale-Elektroden, subdurale Netz- und Streifenelwektroden sowie Tiefenelektroden); intraoperative kortikale Stimulation sowie Kortikographie
3	Diagnostik und Therapie beruflicher und sozialer Defizite	
4	Diagnostik und Therapie neuro-psychologischer Funktionsstörungen	
5	Diagnostik und Therapie psychiatrischer Erkrankungen	
6	Diagnostik und Therapie psychiatrisch relevanter Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Betreuung und Beratung von Angehörigen als Teil der umfassenden Epilepsiebehandlung (comprehensive care); Betreuung und Beratung von Betreuern anfallskranker Menschen (z.B. Einzelfallhelfer, Betreuer in betreuten Wohneinrichtungen); Seminare für Angehörige und Betreuer
2	Basale Stimulation	während pflegerischer Maßnahmen und im Rahmen der konzeptionellen Entwicklung, 9 Mitarbeiter im Pflegedienst mit Bobath Ausbildung auf der Station EP1
3	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Sozialarbeiterische/sozialpädagogische Beratung und Begleitung (individuell, zusammen mit Angehörigen, Gruppenangebote) Das Epilepsiezentrum betreibt zusammen mit der Neurologischen Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten eine spezielle Abteilung zur medizinischen Rehabilitation von Menschen mit Epilepsie. Weiterhin bestehen Kooperationen mit dem Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin sowie der Reha- Aktiv Darr GmbH und mit Einrichtungen zum betreuten Wohnen für Menschen mit Epilepsie.
4	Bewegungstherapie	individuelle Physiotherapie und Gruppenangebote; spezielle Angebote für Menschen mit Epilepsie und Mehrfachbehinderung
5	Ergotherapie	im Rahmen der epileptologischen Komplexbehandlung
6	Heilpädagogische Angebote	sprachheilpädagogische Therapie; heilpädagogische Therapie (z.B. Training zur Tagesstrukturierung, Kochtraining, Dosettentraining)
7	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	im Rahmen des Pflegekonzeptes
8	Pädagogisches Leistungsangebot	Angebot von sonderpädagogischem Unterricht
9	Prächirurgische Epilepsiediagnostik und operative Epilepsitherapie	In Kooperation mit der Abteilung für Neurochirurgie der Charité Campus Rudolf Virchow
10	Psychiatrisches Leistungsangebot	psychiatrische Diagnostik, Therapie und Begleitung; psychiatrische Evaluation im Rahmen der prächirurgischen Epilepsiediagnostik (prä- und postoperativ)
11	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	psychologische Begleitung und Betreuung (einzeln und gemeinsam mit Angehörigen; Anbahnung und Einleitung längerfristiger Therapien); psychotherapeutische Gruppenangebote zur Krankheitsbewältigung, Stressbewältigung; Entspannungstraining; neuropsychologische Diagnostik (Testung vielfältiger Leistungsbereiche wie Intelligenz, Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprache, Sprachlateralisation, Gedächtnis, Lernen, Visuokonstruktion und Beratung); FMRT; dichotischer Hörtest im Rahmen der prächirurgischen Epilepsiediagnostik; neuropsychologisches Gruppenangebot; EEG- Biofeedback; Training zur Anfallsselbstkontrolle
12	Snoezelen	Angebot einmal pro Woche im Rahmen des epileptologischen Konzeptes

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
13	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Informations- und Hospitationstage zum Thema Epileptologie für Heilerziehungspflegeschulen, Wohnstätten für Behinderte und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
14	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Ketogene Diätberatung und -Schulung für Angehörige und Kinder auf der Station EP1, Patientenschulung mit dem Programm Moses und Famoses (von dafür ausgebildeten Trainern); Therapieangebote verschiedener Wissensgruppen und Patientenschulungen zum Thema Epileptologie
15	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädie-etechnik	
16	Spezielle Entspannungstherapie	Progressive Muskelentspannung im Rahmen des epileptologischen Konzeptes
17	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Kooperation mit der Firma Seeger
18	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Unterstützung und Förderung epilepsiebezogener Selbsthilfegruppen; Vermittlung individueller Beratungen durch die Selbsthilfe (peer support); Beratung und Begleitung epilepsiebezogener Selbsthilfegruppen sowie einzelner Mitarbeiter; Durchführung gemeinsamer Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen; Durchführung gemeinsamer öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen; Unterstützung und Förderung des Landesverbandes Epilepsie Berlin-Brandenburg e.V. sowie des Bundesverbandes (Deutsche Epilepsievereinigung e.V.)

B|4|4

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Balkon/Terrasse	großer Garten mit Spielplatz hinter dem Haus
2	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
3	Betten und Matratzen in Übergröße	möglich
4	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
5	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
6	Fort- und Weiterbildungen	regelmäßiges Fortbildungsangebot für niedergelassene Neurologen und Nervenärzte (1x monatlich) Fort- und Weiterbildungsangebote für nichtmedizinisches Personal (z.B. Betreuer von Menschen mit Epilepsie, Träger der beruflichen Rehabilitation) i.d.R. auf Nachfrage Fort- und Weiterbildungsangebote für Auszubildende mit Epilepsie (i.d.R. Auszubildende des Annedore- Leber Berufsbildungswerks Berlin) EEG- Fortbildungen: fortlaufend oder als Blockseminar regelmäßige Qualitätszirkel mit niedergelassenen Neurologen und Nervenärzten
7	Getränkeautomat	vorhanden
8	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	zum Teil vorhanden
9	Kühlschrank	vorhanden

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
10	Kulturelle Angebote	regelmäßige Musik- und Konzertangebote (in Kooperation mit Yehudin Menuhin Live-Music Now) Filmabende Feste zu den Jahreszeiten und zu besonderen Anlässen (auf der Station für mehrfachbehinderte Menschen mit Epilepsie) offenes ergotherapeutisches Angebot
11	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	auf der Kinderstation
12	Nachmittagstee/-kaffee	
13	Rooming-in	auf der Kinderstation EP1
14	Schuldienst	Angebot von sonderpädagogischem Unterricht
15	Zwei-Bett-Zimmer	vorhanden
16	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 1219

Teilstationäre Fallzahl: 29

B|4|5

Diagnosen nach ICD

B|4|6

Hauptdiagnosen nach ICD

B|4|6|1

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	G40	996	Epilepsie (Anfallsleiden)
2	F44	34	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmung oder Bewegungen vom normalen Bewußtsein-Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
3	R55	25	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht)
4	F90	16	Störungen bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und überschießender Aktivität einhergeht.
5	G41	13	Status epilepticus (anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen)
6	R56	9	Krämpfe
7	G47	6	Schlafstörung
8	D43	<= 5	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
9	E06	<= 5	Schilddrüsenentzündung
10	E87	<= 5	Sonstige Störung des Wasser- und Salzhushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
11	F06	<= 5	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
12	F10	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
13	F20	<= 5	Schizophrenie
14	F23	<= 5	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
15	F25	<= 5	Schizoaffektive Störungen
16	F32	<= 5	Phase der Niedergeschlagenheit-Depressive Episode
17	F41	<= 5	Andere Angststörungen
18	F43	<= 5	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
19	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert-Somatoforme Störungen
20	F48	<= 5	psychische Störung, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergeht
21	F51	<= 5	Schlafstörung, die keine körperliche Ursache hat
22	F80	<= 5	Entwicklungsstörung des Sprechens bzw. der Sprache
23	F82	<= 5	Umschriebene Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen
24	F95	<= 5	Störung mit raschen unkontrollierten Bewegungen einzelner Muskeln-Ticstörungen
25	F98	<= 5	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
26	G43	<= 5	Migräne (anfallartig pulsierende Kopfschmerzen)
27	G93	<= 5	Krankheit des Gehirns
28	R29	<= 5	Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen
29	R51	<= 5	Kopfschmerz

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	G40.2	674	*Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit komplexen fokalen Anfällen
2	Z76.3	272	Eltern-Kind-Behandlung
3	G40.9	127	Epilepsie
4	G40.3	125	Generalisierte idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome
5	F83	102	Kombinierte Entwicklungsstörungen z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegung oder schulischer Leistungen
6	F90.0	49	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
7	F81.9	46	Entwicklungsstörung schulischer Fertigkeiten, nicht näher bezeichnet
8	F71.1	45	Mittelgradige Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
9	F44.5	43	Dissoziative Krampfanfälle
10	G40.4	42	generalisierte Epilepsie und epileptische Syndrome
11	G40.08	34	lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome mit fokal beginnenden Anfällen
12	F70.9	33	Leichte Intelligenzminderung: Ohne Angabe einer Verhaltensstörung
13	F32.9	29	*Depressive Episode
14	F06.3	26	Organische affektive Störungen
14	F80.9	26	*Entwicklungsstörung des Sprechens oder der Sprache
16	F43.2	23	Anpassungsstörungen
17	F70.1	22	Leichte Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
18	F72.1	22	Schwere Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
19	F90.1	20	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
20	F07.0	13	Organische Persönlichkeitsstörung
20	G41.2	13	Status epilepticus mit komplexfokalen Anfällen
21	F84.1	11	Atypischer Autismus
22	F89	11	Entwicklungsstörung
23	F98.8	11	SVerhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
24	F06.2	10	Organische wahnhaft (schizophreniforme) Störung

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
25	F20.0	10	Paranoide Schizophrenie
26	F84.0	10	Frühkindlicher Autismus
27	G40.00	10	Pseudo-Lennox-Syndrom
28	F41.9	9	Angststörung, nicht näher bezeichnet

Prozeduren nach OPS

B|4|7

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B|4|7|1

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-207	1795	Messung der Gehirnströme (EEG)
2	8-972	450	Komplexbehandlung bei schwerbehandelbarer Epilepsie
3	1-210	102	Nichtinvasive präoperative Video-EEG-Intensivdiagnostik bei epilepsie
4	1-213	48	Syndromdiagnose bei komplizierten Epilepsien
5	3-740	17	Darstellung der Stoffwechselfvorgänge des Gehirns mit radioaktiv markierten Substanzen (PET)
6	5-028	14	Eingriff an Schädel, Gehirn bzw. Hirnhäuten zur Einpflanzung, Erneuerung oder Entfernung von Fremdteilen wie Mess-Sonden oder Medikamentenpumpen
7	1-211	13	In den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation
8	1-795	13	Messung der Tagesmüdigkeit bzw. Wachbleibtest – MSLT bzw. MWT
9	3-802	10	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
10	9-310	10	Behandlung von Störungen der Stimme, des Sprechens, der Sprache bzw. des Schluckens
11	1-206	8	Neurographie (Untersuchung der Nervenleitung)
12	8-930	7	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarterien-druckes und des zentralen Venendruckes
13	1-204	<= 5	Untersuchung der Hirnwasserräume
14	1-205	<= 5	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur – EMG
15	1-902	<= 5	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests
16	8-561	<= 5	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
17	9-320	<= 5	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens

Weitere Kompetenzprozeduren

B|4|7|2

keine Angaben

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|4|8

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Epilepsieambulanz für Kinder und Jugendliche		
2	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V	Epilepsieambulanz		MVZ Ärztehaus für psychische Gesundheit und Epileptologie am KEH GmbH

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|4|9

entfällt

B|4|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

entfällt

B|4|11

Personelle Ausstattung

B|4|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,7 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Neurologie, Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Kinder- und Jugendmedizin	
2	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	
3	Neurologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Psychotherapie	

B|4|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	20,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	6,7 Vollkräfte	3 Jahre	Wert aufgerundet
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	Wert aufgerundet
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Epilepsie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

B|4|11|3

Für die Epileptologie /Institut für Diagnostik der Epilepsien steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,0 Vollkräfte	
2	Erzieher und Erzieherin	0,6 Vollkräfte	Wert aufgerundet
3	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	2,3 Vollkräfte	
4	Heilpädagogin und Heilpädagoge	0,9 Vollkräfte	Wert aufgerundet
5	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinische Linguistin und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftlerin und Sprechwissenschaftlerin/Phonetikerin und Phonetikerin	0,5 Vollkräfte	
6	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,7 Vollkräfte	Wert aufgerundet
7	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	2,0 Vollkräfte	
8	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,6 Vollkräfte	Wert aufgerundet
9	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	0,5 Vollkräfte	

B|5

Fachabteilung Innere Medizin Angiologie/Kardiologie

B|5|1

Innere Medizin Angiologie/Kardiologie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 0100

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie
2	Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes
3	Innere Medizin/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)
4	Innere Medizin/Schwerpunkt Angiologie
5	Angiologie

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Prof. Dr.	Schulte, Karl-Ludwig	Chefarzt	(030) 54 72-37 00 k.schulte@keh-berlin.de	Fr. Gielen	KH-Arzt

B|5|2

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin Angiologie/Kardiologie	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
3	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit	
4	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüse, ...)	
5	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
6	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
7	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
8	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
9	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
10	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
12	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
13	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z.B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z.B. Ulcus cruris/offenes Bein)	
14	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
15	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßkrankungen	
16	Schrittmachereingriffe	

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Gefäß- und Herzsportgruppe	
3	Kinästhetik	
4	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
5	Manuelle Lymphdrainage	durch Physiotherapie
6	Schlucktherapie	
7	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Diabetesberatung, Ernährungsberatung, Falithromkurs/INR-Selbstbestimmungsgruppe
8	Stomatherapie/-beratung	
9	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
2	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
3	Fernsehraum	vorhanden
4	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
5	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
6	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
7	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 3732

Teilstationäre Fallzahl: 0

Diagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I70	424	Arterienverkalkung
2	E11	315	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms
3	I50	195	Herzschwäche
4	J18	156	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
5	N17	123	Akutes Nierenversagen
6	J44	121	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenerkrankung mit Verengung der Atemwege – COPD
7	N39	100	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase
8	I20	79	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris
9	K63	77	Sonstige Krankheit des Darms
10	I48	68	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
11	I74	64	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel (Embolien)
12	I65	57	Verschluss bzw. Verengung der Halschlagader
13	K70	52	Leberkrankheit durch Alkohol
14	K74	49	Vermehrte Bildung von Bindegewebe in der Leber (Leberfibrose) bzw. Schrumpfleber (Leberzirrhose)
15	I21	48	Akuter Herzinfarkt
16	K29	48	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
17	K85	43	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse
18	K80	42	Gallensteinleiden
19	K57	41	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut – Divertikulose
20	E87	38	Sonstige Störung des Wasser- und Salzhaushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
21	A41	37	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)
22	E10	37	Zuckerkrankheit, die von Anfang an mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-1
23	I10	35	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
24	K21	35	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft
25	K92	33	Sonstige Krankheit des Verdauungssystems
26	J69	31	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut
27	K83	31	Sonstige Krankheit der Gallenwege
28	A04	30	Sonstige Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Bakterien
29	R55	29	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht)
30	I80	27	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I70.2	407	Atherosklerose der Extremitätenarterien
2	I50.1	182	Linksherzinsuffizienz
3	E11.50	138	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit peripheren vaskulären Komplikationen: Nicht als entgleist bezeichnet
4	T82.5	107	*Verengung und Verschluss von Implantaten und Transplantaten (Gefäßprothesen und Dialyseshunt)
5	E11.74	87	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit diabetischem Fußsyndrom, nicht als entgleist bezeichnet
6	I65.2	60	Verschluss und Stenose der A. carotis
7	I74.3	59	Embolie und Thrombose der Arterien der unteren Extremitäten
8	I21.4	47	Akuter subendokardialer Myokardinfarkt
9	I20.0	43	Instabile Angina pectoris
10	E11.61	33	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
11	I80.2	27	Thrombose, Phlebitis und Thrombophlebitis sonstiger tiefer Gefäße der unteren Extremitäten
12	I20.8	26	Sonstige Formen der Angina pectoris
12	I26.9	26	Lungenembolie ohne Angabe eines akuten Cor pulmonale
14	E11.75	23	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit diabetischem Fußsyndrom, als entgleist bezeichnet
15	E11.73	18	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit sonstigen multiplen Komplikationen, als entgleist bezeichnet
16	E11.91	18	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Ohne Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
17	I70.8	13	Atherosklerose sonstiger Arterien
18	I77.1	10	Arterienstriktur
19	E10.11	9	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes): Mit Ketoazidose: Als entgleist bezeichnet
20	E10.74	8	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit diabetischem Fußsyndrom, nicht als entgleist bezeichnet
21	E10.91	7	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes): Ohne Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
22	E11.20	7	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit Nierenkomplikationen: Nicht als entgleist bezeichnet
23	T82.7	7	Infektion und entzündliche Reaktion durch sonstige Geräte, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
24	E10.61	6	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes): Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
25	E11.60	6	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes): Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen: Nicht als entgleist bezeichnet
26	E10.75	<= 5	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes): Mit multiplen Komplikationen: Mit diabetischem Fußsyndrom, als entgleist bezeichnet
27	I11.90	<= 5	Hypertensive Herzkrankheit ohne (kongestive) Herzinsuffizienz: Ohne Angabe einer hypertensiven Krise
28	I74.4	<= 5	Embolie und Thrombose der Extremitätenarterien, nicht näher bezeichnet
29	T82.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen

B|5|7

Prozeduren nach OPS

B|5|7|1

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-836	1069	Perkutan-transluminale Gefäßintervention (Behandlung an einem Gefäß über einen (Katheter))
2	3-608	972	Superselektive Arteriographie (Röntgendarstellung kleiner Schlagadern mit Kontrastmittel)
3	3-607	963	Röntgendarstellung der Schlagadern der Beine, des Halses, des Schädels, des Bauches, des Aortenbogens, mit Kontrastmittel
4	3-605	784	Röntgendarstellung der Schlagadern im Becken mit Kontrastmittel
5	3-604	681	Röntgendarstellung der Schlagadern im Bauch mit Kontrastmittel
6	8-840	496	Einpflanzen von nicht medikamentenfreisetzenden Röhrchen (Stents) in Blutgefäße
7	8-83b	449	Zusatzinformationen zu Materialien
8	1-273	172	Untersuchung der rechten Herzhälfte mit einem über die Vene ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
9	1-275	109	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Katheter
10	3-601	93	Röntgendarstellung der Schlagadern des Halses mit Kontrastmittel
11	3-600	87	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel
12	1-266	86	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
13	1-279	85	Sonstige Untersuchung an Herz bzw. Gefäßen mit einem eingeführten (Katheter)
14	8-83c	65	Sonstige Behandlung an einem Gefäß mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)
15	3-602	63	Röntgendarstellung des Aortenbogens mit Kontrastmittel
16	5-377	62	Einsetzen eines Herzschrittmachers
17	8-837	59	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Katheter
18	8-020	37	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken
19	3-606	24	Röntgendarstellung der Schlagadern der Arme mit Kontrastmittel
20	3-614	19	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel sowie Darstellung des Abflussbereiches
21	5-378	10	Entfernung, Wechsel bzw. Korrektur eines Herzschrittmachers oder Defibrillators
22	1-276	<= 5	Röntgendarstellung des Herzens und der großen Blutgefäße mit Kontrastmittel
23	3-603	<= 5	Röntgendarstellung der Schlagadern im Brustkorb mit Kontrastmittel
24	3-612	<= 5	Röntgendarstellung der Venen in Bauch und Becken mit Kontrastmittel
25	3-61x	<= 5	Sonstige Röntgendarstellung von Venen mit Kontrastmittel
26	8-839	<= 5	Sonstige Behandlungen am Herzen bzw. den Blutgefäßen über einen (Katheter)
27	8-83a	<= 5	Dauer der Behandlung mit einem herzunterstützenden System
28	8-841	<= 5	Einpflanzen von medikamentenfreisetzenden Röhrchen (Stents) in Blutgefäße
29	8-842	<= 5	Einpflanzen von nicht medikamentenfreisetzenden Röhrchen (Stent-Graft) mit bedeckten Maschen in Blutgefäße

B|5|7|2

Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|5|8

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./ Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Spezialambulanz		Versorgung von Patienten mit angiologischen Erkrankungen. Durchführung spezieller Gefäßuntersuchungen, wie die Duplexsonographie und Mikrozirkulationsszintigraphie.
2	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Ambulanz		Vor- und Nachuntersuchung stationärer Patienten. Terminvereinbarung zur stationären Aufnahme und Absprache zu weiterführenden Untersuchungen.

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|5|9

trifft nicht zu/entfällt

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B|5|10

nicht vorhanden

Personelle Ausstattung

B|5|11

Ärzte und Ärztinnen

B|5|11|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	16,0 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Innere Medizin
davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Angiologie	
3	Innere Medizin und SP Kardiologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivmedizin	
2	Medizinische Informatik	
3	Notfallmedizin	
4	Röntgendiagnostik	
5	Sportmedizin	

B|5|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	29,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	00 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Nephrologische Pflege	Fachschwester Dialyse

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
2	Praxisanleitung	

B|5|11|3

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Innere Medizin Angiologie/Kardiologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Arzthelfer und Arzthelferin	1,0 Vollkräfte	
2	Diätassistent und Diätassistentin	0,8 Vollkräfte	Wert aufgerundet
3	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	1,0 Vollkräfte	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,2 Vollkräfte	Wert aufgerundet
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,7 Vollkräfte	
6	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1,0 Vollkräfte	

Fachabteilung Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse

B|6

Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse

B|6|1

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 0100

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Innere Medizin/Schwerpunkt Nephrologie
2	Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie
3	Innere Medizin/Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Chefärztinnen/-ärzte

Titel:	Name, Vorname:	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
PD Dr. med.	Heise, Walter	Chefarzt	(030) 5472-3705 w.heise@keh-berlin.de		KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

B|6|2

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
2	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
3	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
4	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes	
5	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
6	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
7	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	Interventionelle Therapie onkologischer Erkrankungen
8	Sonografien	Abdomen: 3175 Schilddrüse, Weichteile: 314 Punktionen und Drainagen: 185

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

B|6|3

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Ernährungs- und Diabetesberatung	
2	Schlucktherapie	
3	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	für Patienten mit Bauchfelldialyse (Peritonealdialyse)

B|6|4

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
2	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
3	Fernsehraum	vorhanden
4	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
5	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
6	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
7	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

B|6|5

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 640

Teilstationäre Fallzahl: 24

B|6|6

Diagnosen nach ICD

B|6|6|1

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	N17	117	Akutes Nierenversagen
2	T82	107	Verengung und Verschluss von Implantaten und Transplantaten (Gefäßprothesen und Dialyseshunt)
3	N18	68	Anhaltende (chronische) Verschlechterung bzw. Verlust der Nierenfunktion
4	I50	57	Herzschwäche
5	J18	38	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
6	E11	27	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms
7	F10	21	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
8	N39	21	Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase
9	I70	17	Arterienverkalkung
10	E87	16	Störung des Wasser- und Salzhaushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
11	J44	16	anhaltende (chronische) Lungenerkrankung mit Verengung der Atemwege – COPD
12	A41	11	Blutvergiftung (Sepsis)
13	I10	11	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
14	I20	9	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris
15	I48	9	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
16	J15	8	Lungenentzündung durch Bakterien
17	K92	8	Krankheit des Verdauungssystems
18	I21	7	Akuter Herzinfarkt
19	K70	7	Leberkrankheit durch Alkohol
20	M31	7	entzündliche Krankheit, bei der Immunsystem Blutgefäße angreift – nekrotisierende Vaskulopathien
21	I26	6	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel – Lungenembolie

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
22	I74	6	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel (Embolien)
23	K26	6	Zwölffingerdarmgeschwür
24	K29	6	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
25	I80	<= 5	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung
26	K25	<= 5	Magengeschwür
27	K52	<= 5	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
28	K56	<= 5	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch
29	K83	<= 5	Sonstige Krankheit der Gallenwege

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B|6|6|2

Prozeduren nach OPS

B|6|7

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B|6|7|1

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-854	1857	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle – Dialyse
2	8-855	1486	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche
3	1-632	1323	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
4	1-440	805	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5	8-853	627	Verfahren zur Blutentgiftung außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen - Hämofiltration
6	1-650	607	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
7	3-052	482	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE
8	1-444	301	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
9	1-620	214	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung
10	3-054	122	Ultraschall des Zwölffingerdarms mit Zugang über die Speiseröhre
11	3-056	96	Ultraschall der Bauchspeicheldrüse mit Zugang über die Speiseröhre
12	1-640	94	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms
13	1-853	93	Untersuchung der Bauchhöhle durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel
14	8-152	88	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in den Brustkorb mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit
15	8-153	81	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in die Bauchhöhle mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit
16	8-144	79	Einbringen eines Röhrchens oder Schlauchs in den Raum zwischen Lunge und Rippe zur Ableitung von Flüssigkeit (Drainage)

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
17	1-442	73	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Leber, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse durch die Haut mit Steuerung durch bildgebende Verfahren, z.B. Ultraschall
18	1-642	62	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgen-darstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms
19	1-651	60	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung
20	1-844	60	Untersuchung des Raumes zwischen Lunge und Rippen durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel
21	3-055	60	Ultraschall der Gallenwege mit Zugang über die Speiseröhre
22	1-654	41	Untersuchung des Mastdarms durch eine Spiegelung
23	5-490	36	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Anus
24	1-424	30	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt
25	1-694	28	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung
26	1-631	21	Untersuchung der Speiseröhre und des Magens durch eine Spiegelung
27	1-635	21	Untersuchung des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
28	3-030	21	Umfassende Ultraschalluntersuchung mit Kontrastmittel zur Abklärung und zum Ausschluss von Verdachtsdiagnosen
29	1-652	20	Untersuchung des Darmes durch eine Spiegelung über einen künstlichen Darmausgang
30	1-432	13	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen durch die Haut mit Steuerung durch bildgebende Verfahren, z.B. Ultraschall

B|6|7|2

Weitere Kompetenzprozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-650.1	884	*Diagnostische Koloskopie
2	1-620.00	212	*Diagnostische Tracheobronchoskopie
3	8-144.0	75	*Therapeutische Drainage der Pleurahöhle
4	1-442.0	68	Perkutane Biopsie an hepatobiliärem System und Pankreas mit Steuerung durch bildgebende Verfahren: Leber
5	3-058	12	Ultraschall des Mastdarms (Rektum) mit Zugang über den After
6	3-053	11	Ultraschall des Magens mit Zugang über die Speiseröhre
7	3-053	<= 5	Ultraschall des Magens mit Zugang über die Speiseröhre
8	3-054	<= 5	Ultraschall des Zwölffingerdarms mit Zugang über die Speiseröhre
9	3-055	<= 5	Ultraschall der Gallenwege mit Zugang über die Speiseröhre
10	3-056	<= 5	Ultraschall der Bauchspeicheldrüse mit Zugang über die Speiseröhre

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|6|8

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./ Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	vor- und nachstationäre Leistungen	Ambulanz der Gastroenterologie, Nephrologie/ Infektiologie		amb. Gastroskopie und Koloskopie, Diagnostik von chron. Lebererkrankungen, infektiösen Durchfallerkrankungen, Pankreaserkrankungen, chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen; Betreuung von Peritonealdialysepat., Betreuung von Patienten mit nephrologischen Systemerkrankungen

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|6|9

entfällt

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B|6|10

nicht vorhanden

Personelle Ausstattung

B|6|11

Ärzte und Ärztinnen

B|6|11|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,5 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Innere Medizin und Gastroenterologie; Innere Medizin und Nephrologie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,8 Vollkräfte	Wert aufgerundet
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Endokrinologie und Diabetologie	
3	Innere Medizin und SP Gastroenterologie	
4	Innere Medizin und SP Nephrologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Diabetologie	

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	27,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,9 Vollkräfte	2 Jahre	Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Nephrologische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
2	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Innere Medizin Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie/Haemodialyse steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Arzthelfer und Arzthelferin	0,5 Vollkräfte	
2	Diätassistent und Diätassistentin	1,0 Vollkräfte	
3	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	0,8 Vollkräfte	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,1 Vollkräfte	
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,7 Vollkräfte	
6	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	2,0 Vollkräfte	

Fachabteilung Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit

B|7

Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit

B|7|1

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 3600

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)
2	Intensivmedizin Schwerpunkt Gefäßchirurgie
3	Intensivmedizin/Schwerpunkt Innere Medizin
4	Intensivmedizin/Schwerpunkt Kardiologie
5	Intensivmedizin/Schwerpunkt Chirurgie
6	Intensivmedizin/Schwerpunkt Urologie
7	Intensivmedizin/Schwerpunkt Neurologie

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med	Lang, Manfred	Leiter der ITS/Chefarzt der Anästhesie und operativen Intensivmedizin	(030)5472-3200 m.lang@keh-berlin.de	Fr. Rogal	KH-Arzt
Prof. Dr.	Schulte, Karl-Ludwig	Leiter der IMC/Stroke Unit/ Chefarzt der Inneren Medizin Angiologie/Kardiologie	(030) 5472-3700 k.schulte@keh-berlin.de	Fr. Gielen	KH-Arzt
Dr. med.	Kauert, Andreas	Leiter Stroke Unit/Chefarzt Neurologie	030 5472 4200 a.kauert@keh-berlin.de	Fr. Schulz	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit	Kommentar/Erläuterung
1	Aortenaneurysmachirurgie	Betreuung von Patienten nach der Operation, mit abdominalen (den Bauch betreffend) und thorakalen (den Brustkorb betreffend) Aortenaneurysmen, die ohne Herz-Lungen-Maschine operiert werden.
2	Beatmungsformen	Alle modernen invasiven und nicht invasiven Beatmungsformen sind möglich.
3	Beatmungsstunden gesamt 2010	69.000
4	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	Patienten mit einer hypertensiven Krise werden antihypertensiv bis hin zu kontinuierlichen NO- Donatorgaben therapiert.
5	Diagnostik und Therapie der Niereninsuffizienz	Patienten mit akutem Nierenversagen erhalten neben dem Flüssigkeitsmanagement ggf. intermittierende oder kontinuierliche Dialyseverfahren
6	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen	Überwachung von Patienten mit schweren entzündlichen Erkrankungen des Zentralnervensystems
7	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit	Es werden insbesondere Patienten mit Herzinsuffizienz mittels invasivem Herzkreislaufmonitoring, ggf. temporärer Atemunterstützung oder Hämofiltration und dem üblichen medikamentösen Management betreut. Patienten mit bradycarden Herzrhythmusstörungen können als Überbrückung bis zur Operation mit einem temporären Schrittmacher versorgt werden. Zur Therapie tachykarder Herzrhythmusstörungen kann ein breites antiarrhythmisches Angebot ausgeschöpft werden. Patienten können alternativ therapiert werden.
8	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Häufig werden Patienten im Status Epilepticus und mit hypoaktiven Staten therapiert. Unter Umständen werden therapieresistente epileptologische Fälle für Spezialtherapien mit hochdosierter Medikation oder burst suppression übernommen.
9	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Schilddrüse, ...)	Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreffen vorwiegend diabetische Entgleisungen, Elektrolytstörungen oder hyperthyreote Komata sowie Myxödemkomata.
10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Patienten mit einem Pneumothorax werden drainiert oder pleurodiert. Für Patienten mit schweren Pneumonien besteht die Möglichkeit zahlreiche noninvasive und invasive Beatmungsverfahren neben der leitliniengerechten antibiotischen Therapie anzuwenden. Zur Behandlung des ARDS (akutes Lungenversagen) stehen spezielle Beatmungs- und Lagerungsmöglichkeiten zur Verfügung. Patienten mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankung erhalten spezifische Beatmungsverfahren einschließlich der Möglichkeit der frühzeitigen Tracheotomie und spezieller Weaning-Strategien. Bei nicht erfolgreicher Entwöhnung kann der Patient durch das ITS-Personal eine Einstellung auf Heimbeatmung erhalten.
11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	Häufig werden Patienten mit dekompensierter Leberzirrhose evtl. mit zusätzlichen hepatorenalem Syndrom behandelt. Neben spezifischer Therapie der Drucksenkung im Pfortaderkreislauf, werden Ascitespunktionen durchgeführt, die die Eiweißsituation des Patienten bessert. Gegebenfalls, werden auch Nieren- und Leberersatztherapien durchgeführt. Bei Patienten mit akuter Pankreatitis spielt das Flüssigkeitsmanagement neben der Therapie von Komplikationen der Grunderkrankung in Kooperation mit den Chirurgen die Hauptrolle.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit	Kommentar/Erläuterung
12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes	Bei akuten gastrointestinalen Blutungen, müssen unter Umständen Massivtransfusionen und Infusionen sowie die Modulation des Gerinnungssystem erfolgen. Es besteht eine 24-h- Bereitschaft des endoskopischen Dienstes der die Patienten am Bett versorgt. Mittels Linton-Nachlass und Senksteakensonde können Patienten vorab stabilisiert werden. Grundlegend ist hierbei das Kreislaufmonitoring und -therapie.
13	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	Differenziertes Gerinnungsmanagement bei Patienten mit schweren Gerinnungsstörungen.
14	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	Infektiologische Patienten werden vorwiegend im Rahmen einer Sepsis behandelt. Hier liegt der Schwerpunkt in der Frühdiagnose und -therapie mit gezielter hochdosierter antibiotischer Therapie, sowie dem Management der Kreislaufsituation unter hämodynamischem Monitoring. Bei uroseptischen Patienten wird in Kooperation mit den Urologen zusätzlich ein entlastendes Procedere wie die Nephrostomie geplant.
15	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	Patienten mit akutem Koronarsyndrom werden abhängig von ihrem Risikoprofil nach der Stabilisierung entweder sofort der Koronarangiographie (in Kooperation mit dem Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn) zugeführt oder diese erfolgt leitlinienkonform im Anschluss nach der entsprechenden Primärversorgung.
16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Patienten mit Lungenarterienembolien erhalten neben dem hämodynamischem Monitoring und ggf. einer Beatmung bei entsprechender Indikation eine systemische Lyse. Überwachung von Patienten mit komplizierten Karotisstenosen.
17	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	Patienten mit Guillian-Barree-Syndrom werden wegen möglicher lebensbedrohlicher Komplikationen hinsichtlich Atmung und Herzrhythmus überwacht und therapiert. Ggf. werden auch Plasmaphereseverfahren eingesetzt.
18	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z.B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z.B. Ulcus cruris/offenes Bein)	Angiologische Patienten mit akuten kritischen Extremitätenischämien durch thrombotische Ereignisse, werden über spezielle in das betreffende Gefäßlumen vorgebrachte Katheter lokal lysiert.
19	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	Unklare Komata werden differenziert und entsprechend differentialtherapeutisch gebessert.
20	Dialyse	Bei akutem oder chronischem Nierenversagen stehen Nierenersatzverfahren zur Verfügung.
21	Intensivmedizin	
22	interdisziplinäre Zusammenarbeit	Die Therapie der Patienten erfolgt in enger Kooperation mit den entsprechenden Fachbereichen und Diagnostikabteilungen, die in 24h- Bereitschaft Diagnostik auch am Bett durchführen können wie z.B. Endoskopien, einfache Röntgenverfahren, Sonographien, Echokardiographien etc.. Die Schmerztherapie erfolgt multimodal. Ggf. erfolgt mehrmals täglich Physiotherapie.
23	Magen-Darm-Chirurgie	Betreuung von Patienten nach Operation

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit	Kommentar/Erläuterung
24	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	Patienten mit schweren und komplizierten Schlaganfällen werden nach Initialdiagnostik in CT oder MRT sowie gründlicher, neurologischer Untersuchung möglichst frühzeitig therapiert. Die systematische Lysetherapie unter engmaschigem Monitoring und Korrektur gezielter Werte, erfolgt bei Patienten, die im entsprechenden Zeitfenster kommen und für diese Art der Therapie geeignet sind. Überwachung von Patienten mit intracerebralen Blutungen (bei konservativer Therapie)
25	Neurologische Patienten	Der Schwerpunkt bei neurologischen Patienten liegt auf Mobilisation, Sprachtherapie und intensiver Physiotherapie.
26	Nierenchirurgie	Betreuung von Patienten nach der Operation
27	Notfallmedizin	in allen Abteilungen und Bereichen des Krankenhauses
28	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase	Betreuung von Patienten nach der Operation
29	Postoperativ	Stabilisierung und Überwachung für mind. 24 Stunden von Patienten mit Risikoprofilen im Rahmen ihrer Vorerkrankungen
30	Psychiatrie	Bhandelt werden vorwiegend intoxikierte Patienten, die primär entgiftet werden und ggf. symptomatisch therapiert werden. Ggf. werden auch sekundäre Detoxikationsverfahren angewandt.
31	Tumorchirurgie	Betreuung von Patienten der Chirurgie nach der Operation
32	Tumorchirurgie	Betreuung von Patienten der Urologie nach der Operation

B|7|3

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Basale Stimulation	
3	Bewegungstherapie	
4	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
5	Schmerztherapie/Schmerzmanagement	nach der Operation mittels Schmerzpumpe. Patienten werden in die Lage versetzt, selbst die medikamentöse Schmerzbehandlung zu steuern.
6	Wärme- und Kälteanwendungen	

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
2	Ein-Bett-Zimmer	vorhanden
3	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
4	Zwei-Bett-Zimmer	vorhanden

Fallzahlen (Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit)

Vollstationäre Fallzahl: 289

Teilstationäre Fallzahl: 0

Diagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	295	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses
2	G45	107	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome (Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten)
3	T42	33	Vergiftung durch Medikamente gegen Krampfanfälle, durch Schlaf- und Beruhigungsmittel bzw. Mittel gegen die Parkinson Krankheit
4	G41	30	Status epilepticus (anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen)
5	F10	27	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
6	G40	24	Epilepsie (Anfallsleiden)
7	I61	22	Intrazerebrale Blutung (Blutung in das Gehirn)
8	N17	20	Akutes Nierenversagen
9	J44	17	anhaltende (chronische) Lungenerkrankung mit Verengung der Atemwege – COPD
10	T43	15	Vergiftung durch bewußtseinsverändernde Substanzen
11	H81	12	Störung des Gleichgewichtsorgans
12	I50	12	Herzschwäche
13	I74	12	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel (Embolien)
14	E11	11	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms
15	J18	11	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
16	E87	10	Störung des Wasser- und Salzhushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
17	F05	10	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt (Verwirrheitszustand nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsändernde Substanzen bedingt)
18	I21	10	Akuter Herzinfarkt
19	E10	7	Zuckerkrankheit, die von Anfang an mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-1
20	A41	6	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)
21	K70	6	Leberkrankheit durch Alkohol
22	R55	6	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht)
23	G43	<= 5	Migräne (anfallartig pulsierende Kopfschmerzen)

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
24	I26	<= 5	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel – Lungenembolie
25	I44	<= 5	Herzrhythmusstörung durch eine Störung der Erregungsleitung innerhalb des Herzens – AV-Block bzw. Linksschenkelblock
26	J15	<= 5	Lungenentzündung durch Bakterien
27	S06	<= 5	Intrakranielle Verletzung (Verletzung im Schädel bzw. der Schädelhöhle)
28	T39	<= 5	Vergiftung durch Einnahme schmerstillender und fiebersenkender Medikamente, die nicht mit Morphinum verwandt sind
29	T65	<= 5	Giftige Wirkung sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Substanzen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B|7|6|2

Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B|7|7

Prozeduren nach OPS

B|7|7|1

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-930	962	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarterien-druckes und des zentralen Venendruckes
2	8-980	909	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
3	8-831	538	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Katheters der in großen Venen platziert ist
4	8-981	405	Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls
5	1-620	213	Diagnostische Tracheobronchoskopie
6	8-931	207	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venen-druckes
7	8-701	195	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung-Intubation
8	8-853	173	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen- Hämofiltration
9	8-919	116	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
10	8-144	79	Einbringen eines Röhrchens oder Schlauchs in den Raum zwischen Lunge und Rippe zur Ableitung von Flüssigkeit (Drainage)
11	8-771	72	Kardiale Reanimation
12	5-311	55	Anlegen eines vorübergehenden, künstlichen Luftröhrenausganges
13	8-910	46	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
14	8-706	39	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
15	8-900	34	Intravenöse Anästhesie
16	8-640	23	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
17	8-390	<= 5	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
17	8-641	<= 5	Vorübergehende Stimulation des Herzrhythmus durch einen von außen angebrachten Herzschrittmacher
23	8-642	<= 5	Vorübergehende Stimulation des Herzrhythmus durch einen eingepflanzten Herzschrittmacher
24	8-716	<= 5	Einrichtung und Anpassung einer häuslichen künstlichen Beatmung

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
25	8-779	<= 5	Wiederbelebungsmaßnahmen
26	8-820	<= 5	Behandlung durch Austausch der patienteneigenen Blutflüssigkeit gegen eine Ersatzlösung
27	8-821	<= 5	Filterung von Antikörpern aus dem Blut
28	8-839	<= 5	Behandlungen am Herzen bzw. den Blutgefäßen über einen (Katheter)
29	8-83a	<= 5	Dauer der Behandlung mit einem herzunterstützenden System
30	8-852	<= 5	Behandlung mit einer Herz-Lungen-Maschine zur Anreicherung von Sauerstoff im Blut außerhalb des Körpers – ECMO bzw. prä-ECMO-Therapie
31	8-854	<= 5	Hämodialyse (Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen, z.B. mit einer künstlichen Niere)
32	8-932	<= 5	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Blutdrucks in der Lungenschlagader

Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B|7|7|2

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

entfällt

B|7|8

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

entfällt

B|7|9

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|7|10

Personelle Ausstattung

B|7|11

Ärzte und Ärztinnen

B|7|11|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,7 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Intensivmedizin
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Anästhesiologie	
2	Innere Medizin	
3	Innere Medizin und SP Kardiologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivmedizin	
2	Notfallmedizin	

B|7|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	38,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
PQ02	Diplom	Diplompflegewirt
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
ZP12	Praxisanleitung	

B|7|11|3

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Intensivmedizin/ITS/IMC/Stroke Unit steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zu Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,8 Vollkräfte	Wert aufgerundet

Fachabteilung Neurologie

B|8

Neurologie

B|8|1

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2800

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
2856	Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)
2890	Neurologie/Schmerztagesklinik
3753	Schmerztherapie

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med.	Kauert, Andreas	Chefarzt	(030)5472-4200 a.kauert@keh-berlin.de	Fr. Schulz	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

B|8|2

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar/Erläuterung
1	Computer- und Kernspintomografie	in Kooperation mit der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Paris/Heiniche/Recker am KEH
2	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen	Entzündungen des zentralen Nervensystems
3	Diagnostik und Therapie sonstiger neurovaskulärer Erkrankungen	
4	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
5	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
6	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
7	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
8	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	Demenzielle Erkrankungen
9	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
10	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
11	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
12	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	Funktionsstörungen mehrerer Nerven
13	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
14	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	Erkrankungen des Hirnkreislaufes
15	Frührehabilitative Komplexbehandlung bei Schlaganfällen mittels Physio- und Ergotherapie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar/Erläuterung
16	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	Akutbehandlung von Schlaganfällen auf der Stroke Unit
17	Schmerztherapie	Diagnostik und Therapie von Patienten mit chronischen Schmerzen
18	Stimm- und Sprachtherapie sowie Neuropsychologie	Stimm- und Sprachtherapie sowie Neuropsychologie
19	Stroke Unit	Akutbehandlung von Schlaganfällen auf der Stroke Unit
20	Tagesklinik »Spezielle Schmerztherapie«	Schwerpunkte: Diagnostik und Therapie chronischer unspezifischer Rückenschmerzen, Diagnostik und Therapie chronischer Kopfschmerzen, Diagnostik und Therapie chronischer peripherer sowie zentraler neuropathischer Schmerzen. Kooperation mit der psychiatrisch-psychosomatischen Tagesklinik
21	Transkranielle Dopplersonografien	In 2010 wurden durch die Abteilung 136 transkranielle Dopplersonografien durchgeführt.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Akupressur	Taiyang Akupressur bei Spannungskopfschmerz
2	Akupunktur	
3	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
4	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	Work Hardening
5	Bewegungstherapie	Feldenkrais und Tanztherapie
6	Biofeedback-Therapie	
7	Bobath-Therapie	
8	Frührehabilitative Komplexbehandlung	bei Schlaganfallpatienten
9	Manuelle Lymphdrainage	durch Abteilung Physiotherapie
10	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychozialdienst	
11	Rückenschule/Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	durch Abteilung Physiotherapie
12	Schlucktherapie	
13	Snoozelen	auf Wunsch
14	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Spiegeltherapie
15	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	
16	Wärme- und Kälteanwendungen	
17	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Selbsthilfegruppe chronische Rückenschmerzen

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
2	Beratung durch Selbsthilfeorganisationen	Berliner Schlaganfall Allianz (BSA)
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden
4	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
5	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	möglich
6	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
7	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
8	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 1533

Teilstationäre Fallzahl: 289

Diagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	343	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses
2	G40	209	Epilepsie (Anfallsleiden)
3	G45	122	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome (Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten)
4	H81	68	Störung des Gleichgewichtsorgans
5	G41	53	Status epilepticus (anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen)
6	F05	40	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt (Verwirrheitszustand nicht durch Alkohol oder andere bewussteinändernde Substanzen bedingt)
7	G20	35	Primäres Parkinson-Syndrom (Parkinson-Krankheit)
8	R55	34	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht)
9	G43	33	Migräne (anfallartig pulsierende Kopfschmerzen)
10	G51	32	Krankheit des Gesichtsnervs
11	M54	31	Rückenschmerzen
12	I61	28	Intrazerebrale Blutung (Blutung in das Gehirn)
13	R51	28	Kopfschmerz
14	S06	27	Intrakranielle Verletzung (Verletzung im Schädel bzw. der Schädelhöhle)
15	F10	25	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
16	G62	25	Polyneuropathien (sonstige Funktionsstörungen mehrerer Nerven)
17	G44	20	Kopfschmerzsyndrome
18	G35	19	Multiple Sklerose (chronisch entzündliche Erkrankung des Gehirns)
19	C79	13	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen oder nicht näher bezeichneten Körperregionen
20	M79	13	Krankheit des Weichteilgewebes

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
21	I65	12	Verschluss bzw. Verengung der Halsschlagader
22	R42	12	Schwindel und Taumel
23	D43	11	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
24	E11	9	Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms
25	F44	9	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmung oder Bewegungen vom normalen Bewußtsein-Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
26	F45	9	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert-Somatoforme Störungen
27	R26	9	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
28	B02	8	Gürtelrose – Herpes zoster
29	F41	8	Andere Angststörungen
30	R20	8	Sensibilitätsstörungen der Haut (Störung der Berührungsempfindung der Haut)

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B|8|6|2

Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B|8|7

Prozeduren nach OPS

B|8|7|1

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-310	580	Behandlung von Störungen der Stimme, des Sprechens, der Sprache bzw. des Schluckens
2	8-981	443	Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls
3	9-320	379	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
4	1-208	187	Registrierung von ableitbaren Reizantworten des zentralen Nervensystems
5	1-206	166	Neurographie (Untersuchung der Nervenleitung)
6	9-404	87	Bestimmte psychotherapeutisches Verfahren, in dem das Denken, Lernen und Verhalten im Vordergrund steht – Neuropsychologische Therapie
7	1-204	53	Untersuchung der Hirnwasserräume
8	1-205	41	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur – EMG
9	8-97d	24	Fachübergreifende Behandlung bei Morbus Parkinson
10	8-918	10	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen
11	8-91c	<= 5	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen, die teilweise im Krankenhaus erfolgt

B|8|7|2

Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|8|8

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Schmerzambulanz		für Menschen mit schweren chronischen Schmerzerkrankungen
2	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V			MVZ Ärztehaus für psychische Gesundheit und Epileptologie am KEH GmbH
3	Vor- und nachstationäre Leistungen			EMG, ENG und Hirnleistungsdiagnostik

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|8|9

entfällt

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B|8|10

Personelle Ausstattung

B|8|11

Ärzte und Ärztinnen

B|8|11|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,2 Vollkräfte	Wert aufgerundet; Weiterbildungsbefugnis: Neurologie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	Wert aufgerundet

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Neurologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Akupunktur	
2	Naturheilverfahren	Chirotherapie
3	Spezielle Schmerztherapie	

Pflegepersonal

B|8|11|2

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,8 Vollkräfte	3 Jahre	Wert aufgerundet
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	
2	Schmerzmanagement	

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Neurologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,1 Vollkräfte	Wert abgerundet
2	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1,0 Vollkräfte	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	2,9 Vollkräfte	
4	Psychologe und Psychologin	1,5 Vollkräfte	
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,0 Vollkräfte	

Fachabteilung Urologie

Urologie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2200

Chefärztinnen/-ärzte

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. Med.	Hahn, Michael	Chefarzt	(030) 54 72-46 00 m.hahn@keh-berlin.de	Fr. Ullrich	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte (Urologie)

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Urologie	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik und Therapie der Urolithiasis	Sämtliche Behandlungsmethoden ausser extrakorporaler Stosswellenlithotrypsie (ESWL)
2	Diagnostik und Therapie sonstiger Krankheiten der Niere und des Ureters	Sämtliche Tumorerkrankungen der Nieren, des Harnleiters und des Retroperitonealraums
3	Diagnostik und Therapie sonstiger Krankheiten des Harnsystems	einschließlich Missbildungen und Verletzungen
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane	einschließlich Prostatakarzinom, Prostataadenom, Peniskarzinom, Hodentumor, entzündlicher Krankheiten und Missbildungen
5	Minimal-invasive endoskopische Operationen	Harnstein, Tumorthherapie
6	Minimal-invasive laparoskopische Operationen	Varikozelenversorgung, Lymphezelenfensterung
7	Neuro-Urologie	Inkontinenzdiagnostik und -therapie
8	Nierenautotransplantation	Versetzen einer Niere
9	Plastisch rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase	Nierenbeckenplastik, plastische Rekonstruktion Harnleiter
10	Prothetischer Ersatz	des Blasenschließmuskels, der Penisschwellkörper, der Hoden
11	Schmerztherapie	bei Patienten mit Tumoroperationen und Erkrankungen in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
12	Spezialsprechstunde	Chefarztambulanz: Onkologie, urologische Prothetik Oberarztambulanz: Prostatakarzinom
13	Tumorchirurgie	Nierentumorchirurgie, einschließlich Vena-cava-zapfen, Harnblasentumorchirurgie mit Blasenersatz, Hodentumorchirurgie einschließlich RLA, Prostatakarzinomchirurgie – Potenserhaltend

B|9|3**Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote**

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	durch urologisches Pflegepersonal und Stomatherapeuten Broschüren zu Beckenbodengymnastik bei Bedarf Verordnung von Beckenbodengymnastik
2	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Umgang mit Beinbeuteln Subcutanspritzen Umgang mit Katheterbeuteln spezielle Verbandswechsel
3	Stomatherapie und -beratung	durch externe Stomatherapeuten und das urologische Pflegepersonal

B|9|4**Nicht-medizinische Serviceangebote**

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Beratung durch Selbsthilfeorganisationen	Deutsche ilco; Die Selbsthilfevereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs. Mit direktem Ansprechpartner für das Krankenhaus
2	Elektrisch verstellbare Betten	vorhanden
3	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	möglich
4	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
5	Kühlschrank	gemeinsamer Kühlschrank
6	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

B|9|5**Fallzahlen (Urologie)**

Vollstationäre Fallzahl: 1266

Teilstationäre Fallzahl: 0

B|9|6**Diagnosen nach ICD****B|9|6|1****Hauptdiagnosen nach ICD**

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	C67	237	Harnblasenkrebs
2	N40	209	Gutartige Vergrößerung der Prostata
3	N13	151	Harnstau aufgrund einer Abflussbehinderung bzw. Harnrückfluss in Richtung Niere
4	C61	91	Prostatakrebs
5	C64	77	Nierenkrebs, ausgenommen Nierenbeckenkrebs
6	N20	66	Stein im Nierenbecken bzw. Harnleiter
7	D41	54	Tumor der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
8	N35	34	Verengung der Harnröhre
9	N32	24	Krankheit der Harnblase
10	N45	18	Hodenentzündung bzw. Nebenhodenentzündung
11	N21	17	Stein in der Blase bzw. der Harnröhre
12	N39	15	Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase
13	N43	15	Flüssigkeitsansammlung in den Hodenhüllen bzw. mit spermienhaltiger Flüssigkeit gefülltes Nebenhodenbläschen
14	N99	15	Krankheit der Harn- bzw. Geschlechtsorgane nach medizinischen Maßnahmen
15	C62	14	Hodenkrebs
16	N10	14	Akute Entzündung im Bindegewebe der Nieren und an den Nierenkanälchen
17	N30	14	Entzündung der Harnblase
18	R31	14	Blutausscheidung im Urin
19	T81	13	Komplikationen nach ärztlichen Eingriffen
20	T83	12	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdteile (z.B. Schlauch zur Harnableitung) oder durch Verpflanzung von Gewebe in den Harn- bzw. Geschlechtsorganen
21	D40	11	Tumor der männlichen Geschlechtsorgane ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
22	N47	11	Vergrößerung der Vorhaut, Vorhautverengung bzw. Abschnürung der Eichel durch die Vorhaut
23	N17	8	Akutes Nierenversagen
24	N36	8	Krankheit der Harnröhre
25	N42	8	Krankheit der Prostata
26	N23	7	krampfartige Schmerzen im Bereich der Nieren, die in Bauch und Unterleib ausstrahlen können – Nierenkolik
27	A41	<= 5	Blutvergiftung (Sepsis)
27	C65	<= 5	Nierenbeckenkrebs
28	C66	<= 5	Harnleiterkrebs
29	N41	<= 5	Entzündliche Krankheit der Prostata

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

B|9|6|2

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	C67.8	140	Bösartige Neubildung: Harnblase, mehrere Teilbereiche überlappend
2	N13.2	109	Hydronephrose bei Obstruktion durch Nieren- und Ureterstein
3	C67.2	103	Bösartige Neubildung: Laterale Harnblasenwand
4	N13.3	85	Hydronephrose
5	D41.4	56	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens: Harnblase
6	N20.1	51	Ureterstein
7	N20.0	45	Nierenstein
8	N35.9	40	Harnröhrenstriktur
9	R32	29	Unvermögen, den Urin zu halten (Harninkontinenz)
10	N13.1	27	Hydronephrose bei Ureterstriktur
11	C67.9	26	Bösartige Neubildung: Harnblase
12	N21.0	23	Stein in der Harnblase
13	C67.4	22	Bösartige Neubildung: Hintere Harnblasenwand
14	D40.0	21	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens: Prostata
15	N39.3	21	Belastungsinkontinenz (Stressinkontinenz)
16	N35.8	17	Harnröhrenstriktur
17	N20.2	15	Nierenstein und Ureterstein gleichzeitig

Rang	ICD-10 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
18	C62.1	12	Bösartige Neubildung: Deszendierter Hoden
19	N13.5	9	Abknickung und Striktur des Ureters ohne Hydronephrose
20	N13.9	8	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie, nicht näher bezeichnet
21	N13.6	7	Pyonephrose
22	N39.41	7	Überlaufinkontinenz
23	N39.42	7	Dranginkontinenz
24	C67.6	6	Bösartige Neubildung: Ostium ureteris
25	N13.0	6	Hydronephrose bei ureteropelviner Obstruktion
26	C62.9	<= 5	Bösartige Neubildung: Hoden, nicht näher bezeichnet
27	C67.5	<= 5	Bösartige Neubildung: Harnblasenhals
28	N39.40	<= 5	Reflexinkontinenz
29	N39.42	<= 5	Dranginkontinenz

B|9|7|2

Prozeduren nach OPS

B|9|7|1

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-573	275	Operative(r) Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre
2	5-601	231	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe der Prostata durch die Harnröhre
3	8-137	231	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschleife (Katheter)
4	5-562	71	Operativer Einschnitt in die Harnleiter bzw. Steinentfernung bei einer offenen Operation oder bei einer Spiegelung
5	5-604	67	Operative Entfernung der Prostata, der Samenblase und der dazugehörigen Lymphknoten
6	5-554	61	Operative Entfernung der Niere
7	5-585	61	Operativer Einschnitt in erkranktes Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre
8	5-550	53	Operativer Einschnitt in die Niere, Einbringen eines Schlauches zur Harnableitung aus der Niere, Steinentfernung durch operativen Einschnitt, Erweiterung des Nierenbeckens bzw. Steinentfernung durch eine Spiegelung
9	5-570	41	Entfernen von Steinen, Fremdkörpern oder Blutansammlungen in der Harnblase bei einer Spiegelung
10	5-553	39	Operative Teilentfernung der Niere
11	5-565	30	Operative Verbindung des Harnleiters mit der Bauchwand durch Zwischenschalten eines Darmabschnitts, mit Verlust der Fähigkeit, Harn zurückzuhalten
12	5-622	27	Operative Entfernung eines Hodens
13	5-576	24	Operative Entfernung der Harnblase – Zystektomie
14	5-572	23	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung
15	5-640	19	Operation an der Vorhaut des Penis
16	1-464	18	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den männlichen Geschlechtsorganen durch den Mastdarm
17	8-132	15	Spülung oder Gabe von Medikamenten in die Harnblase
18	1-465	13	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Niere, Harnwegen bzw. männlichen Geschlechtsorganen durch die Haut mit Steuerung durch bildgebende Verfahren, z.B. Ultraschall
19	5-579	12	Sonstige Operation an der Harnblase
20	8-133	12	Wechsel bzw. Entfernung eines Harnblasenschlauchs (Katheter) über die Bauchdecke
21	5-611	11	Operativer Verschluss eines Wasserbruchs (Hydrocele) am Hoden

Rang	OPS-301 Ziffer	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
22	5-590	9	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von hinter dem Bauchraum liegendem Gewebe (Retroperitoneum)
23	5-609	8	Sonstige Operation an der Prostata
24	5-687	8	Operative Entfernung sämtlicher Organe des weiblichen kleinen Beckens
25	5-577	7	Operativer Ersatz der Harnblase
26	5-557	6	Wiederherstellende Operation an der Niere
27	5-561	6	Operative Erweiterung der Harnleiteröffnung durch Einschnitt, Entfernung von Gewebe bzw. sonstige Techniken
28	5-575	<= 5	Operative Teilentfernung der Harnblase
29	5-597	<= 5	Eingriff in Zusammenhang mit einem künstlichen Harnblasenschließmuskel
30	5-628	<= 5	Operatives Einsetzen, Wechseln bzw. Entfernen einer Hodenprothese

Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B|9|7|2

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B|9|8

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./ Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Vor- und nachstationäre kleine endoskopische Eingriffe und Eingriffe an den äusseren Genitalien			Unterbindung beider Samenleiter, komb. Spiegelung der Harnblase und der Harnröhre, op. Behandlung einer Krampfader des Hodens (Varikozele), Dermatochirurgische Eingriffe, Anlegen einer Ureterschiene/Verweilschiene
2	Vor und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGBY	Vor- und nachstationäre Versorgung		

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B|9|9

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-137	15	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschiene (Katheter)
2	5-640	12	Operation an der Vorhaut des Penis
3	5-572	<= 5	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung
4	5-611	<= 5	Operativer Verschluss eines Wasserbruchs (Hydrocele) am Hoden
5	5-624	<= 5	Operative Befestigung des Hodens im Hodensack
6	5-630	<= 5	Operative Behandlung einer Krampfader des Hodens bzw. eines Wasserbruchs (Hydrocele) im Bereich des Samenstranges
7	5-631	<= 5	Operatives Entfernen von Gewebe im Bereich der Nebenhoden
8	5-636	<= 5	Operative(r) Zerstörung, Verschluss oder Entfernung des Samenleiters – Sterilisationsoperation beim Mann

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|9|10

Personelle Ausstattung

B|9|11

Ärzte und Ärztinnen

B|9|11|1

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6,1 Vollkräfte	Wert aufgerundet; Weiterbildungsbefugnis: Urologie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Urologie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Röntgendiagnostik	

B|9|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflege-helferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
2	Praxisanleitung	

B|9|11|3

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Urologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,9 Vollkräfte	Wert aufgerundet
2	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,2 Vollkräfte	

Fachabteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

B|10

Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

B|10|1

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2900

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Neurologie
2	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Psychosomatik/Psychotherapie
3	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung
4	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Gerontopsychiatrie
5	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
6	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Versorgung geistig Behinderter
7	Psychosomatik/Psychotherapie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Prof. Dr. med. MBA	Diefenbacher, Albert	Chefarzt	(030) 54 72-48 01 a.diefenbacher@keh-berlin.de	E. Heinrich	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

B|10|2

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Schwerpunkt: Behandlung von Therapieresistenten Depressionen mit störungsspezifischen psychotherapeutischen (z.B. interpersonelle Psychotherapie) und biologischen Methoden (z.B. Wachttherapie, Lichttherapie, Lauftherapie, rTMS, EKT, Möglichkeit zur Vermittlung von Nervus vagus-stimulation). Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.
2	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Bislang Angebote nur bei gleichzeitigem Vorliegen von Intelligenzminderung. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten.
3	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Chefarzt besitzt Zusatzausbildung Geriatrie und WB-Ermächtigung für Geriatrie über 12 Monate; Oberarzt ist Neurologe und Nervenarzt. Die leitende Psychologin dieses Bereiches ist Neuropsychologin. Funktionsbereich, enge Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung des KEH, ab 2011 mit der neuen Abteilung Geriatrie. Schwerpunkt 1: Altersdepressionen, Schwerpunkt 2: demenzielle Syndrome mit Verhaltensauffälligkeiten neben Alzheimer Demenz, Lewy-body Demenz, semantische Demenz, (z.B. Lichttherapie, Validation) Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterung
4	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Wir sind das einzige Behandlungszentrum für das Land Berlin für dieses Patientencientel. Schwerpunkt 1: kaum sprachfähige Menschen mit geistiger Behinderung; bei Verhaltensauffälligkeiten wird neben ber psychiatrischen Differenzialdiagnostik auch die Abklärung möglicher körperlichen Ursachen vorgenommen. Schwerpunkt 2: leichte geistige Behinderung; psychotherapeutische Verfahren (z.B. Ärgerkontrolltraining, DBT-Elemente). Therapiegarten (mit Gartentherapeutin), Snoezelen und Time- out Räume. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.
5	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Geschützter Frauenbereich. Bei traumatisierten Frauen Kooperation mit der Trauma-Unit der Brandenburg-Klinik Wandlitz. Tagesklinisches Angebot für Angsterkrankungen (VT, Exposition, soziales Kompetenztraining.) Biofeedback Somatoforme Störungen; Kooperation und Mitarbeit in der interdisziplinären Schmerzambulanz des KEH. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.
6	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Kriseninterventionsangebot mit DBT. Mit Elementen (14 Tage) Time-out Raum, geschützter Frauenbereich. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten.
7	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Komorbidität von Suchterkrankungen mit anderen Psychischen Erkrankungen (insbes. Angst, depressive Erkrankungen, PTSD, ADHD) und körperlichen Erkrankungen wird besonders berücksichtigt; stationär-ambulante Frauengruppe (ausschließlich geleitet von Therapeutinnen), mit Frauenselbsthilfegruppe. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.
8	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Psychoedukation, metakognitive Therapie, Früherkennung. Enge Zusammenarbeit mit komplementären Diensten, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen.
9	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Intensive konsiliar-und liaison psychiatrisch-psychotherapeutisch-psychosomatische Versorgung der körperlich kranken Patienten unserer somatischen Abteilung mit interdisziplinärem Team (z.B. Gerontopsychiater, Suchttherapeut, Psychologe) relative Konsilrate: ca.6%
10	Psychiatrische Tagesklinik	Tagesklinik Boxhagener Str.: Schwerpunkt Depressionen und Angsterkrankungen Tagesklinik Herzbergstr.: Schwerpunkt Depressionen und Psychosen
11	Psychosomatische Tagesklinik	Psychiatrisch-Psychosomatische Tagesklinik: ganzheitliche Behandlung chronisch erkrankter Menschen Kooperation mit der Tagesklinik des Bereiches "Spezielle Schmerztherapie"

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Aktivierungstherapie mit einem therapeutischen Hund	
2	Akupressur	
3	Akupunktur	Ohrakupunktur bei Entzug psychotroper Substanzen
4	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Enge Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker Berlin und der Berliner Alzheimer Gesellschaft.
5	Aromapflege/-therapie	
6	Atemgymnastik/-therapie	durch Abteilung Physiotherapie
7	Belastungstraining/-therapie/ Arbeitserprobung	
8	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	durch den Sozialdienst
9	Bewegungstherapie	z.B. Laufgruppe mit ausgebildetem Lauftherapeuten, Ausdauertraining, basale Stimulation, Sturzprophylaxe (mit entsprechenden Trainingsstrecken im Therapiegarten).
10	Biofeedback-Therapie	
11	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
12	Kreativtherapie/Kunsttherapie/ Theatertherapie/Bibliotherapie	Im Behandlungszentrum für psychische kranke Menschen mit Intelligenzmin- derung und Literaturcafe der PIA
13	Lichttherapie	
14	Manuelle Lymphdrainage	durch Abteilung Physiotherapie
15	Musiktherapie	Psychotherapeutische Behandlungsform, die mit den nonverbalen Mitteln der Musik arbeitet, wobei die verbale Kommunikation nicht ausgeschlossen ist. Enge Kooperation mit dem Studiengang Musiktherapie der Universität der Künste Berlin
16	Patientenclub	Hilfe zur Selbsthilfe, will Autonomie und Kompetenz der Patienten fördern.
17	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Nichtraucherkurse
18	Psychologisches/psychotherapeu- tisches Leistungsangebot/ Psychoso- zialdienst	
19	Skillstraining	
20	Snoezelen	
21	Spezielle Angebote für die Öffentlich- keit	Informationstreffen
22	Spezielle Entspannungstherapie	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, Atementspannungstraining
23	Spezielles pflegerisches Leistungs- angebot	Bezugspflege, weitere im Aufbau
24	Wärme- und Kälteanwendungen	bei Bedarf
25	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	z.B. LARA, Selbsthilfegruppe Depression Berlin-Brandenburg, Netzwerk Stimmenhören e.V.

B|10|4**Nicht-medizinische Serviceangebote**

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an:

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Balkon/Terrasse	Grosser Garten für Patienten an jedem Haus. Am Behandlungszentrum Therapiegarten.
2	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
3	Beratung durch Selbsthilfeorganisationen	
4	Besuchsdienst/»Grüne Damen«	
5	Dolmetscherdienst	Zusammenarbeit mit dem Gemeindepsychiatrischen Dolmetscherdienst Berlin
6	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden
7	Fernsehraum	vorhanden
8	Fitnessraum	Fahrradergometer
9	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
10	Kühlschrank	in einigen Bereichen vorhanden
11	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	bei Bedarf
12	Rollstuhlgerechte Nasszellen	vorhanden
13	Teeküche für Patienten	vorhanden
14	Wohnberatung	durch den Sozialdienst
15	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	vorhanden

B|10|5**Fallzahlen (Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Vollstationäre Fallzahl: 3075

Teilstationäre Fallzahl: 802

B|10|6**Diagnosen nach ICD****B|10|6|1****Hauptdiagnosen nach ICD**

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F10	1081	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F20	366	Schizophrenie
3	F43	363	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
4	F33	295	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode
5	F32	250	Phase der Niedergeschlagenheit-Depressive Episode
6	F05	109	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt (Verwirrheitszustand nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsändernde Substanzen bedingt)
7	F25	105	Schizoaffektive Störungen
8	F31	103	Bipolare affektive Störung
9	F06	78	psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
10	F11	40	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opiode)

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
11	F60	40	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
12	F12	26	Psychische bzw. Verhaltensstörungen durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
13	F41	23	Angststörungen
14	F19	20	Psychische bzw. Verhaltensstörungen durch Gebrauch mehrere Substanzen oder Konsum anderer bewußtseinsverändernder Substanzen
15	F13	19	Psychische und Verhaltensstörungen durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
16	F22	17	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
17	F23	13	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
18	G30	13	Alzheimer-Krankheit
19	F44	12	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmung oder Bewegungen vom normalen Bewußtsein-Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
20	F03	9	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
21	F07	8	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
22	F40	8	Phobische Störungen
23	F45	6	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert-Somatoforme Störungen
24	F71	6	Mittelgradige Intelligenzminderung
25	F72	6	Schwere Intelligenzminderung
26	F34	<= 5	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
27	F61	<= 5	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
28	F70	<= 5	Leichte Intelligenzminderung
29	F84	<= 5	Tiefgreifende Entwicklungsstörung
30	F90	<= 5	Störungen bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und überschießender Aktivität einhergeht.

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B|10|6|2

Prozeduren nach OPS

entfällt

B|10|7

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

entfällt

B|10|7|1

Weitere Kompetenzprozeduren

entfällt

B|10|7|2

B|10|8

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Kommentar/Erläuterung
1	ambulante Ergotherapie	ambulante Ergotherapie	Ergotherapeutische Befunderhebung, Gruppen- und Einzelbehandlung bei psychischen Störungen, Hirnleistungstraining, Arbeitstraining/Arbeitstherapie, Einzelbehandlung bei sensomotorischen und perceptiven Störungen.
2	Gedächtnisambulanz	Gedächtnisambulanz	Diagnostik demenzieller Erkrankungen. Demenzfrüherkennung, Demenz-Differenzialdiagnostik mit ausführlicher wissenschaftlich begründeter neuropsychologischer Diagnostik
3	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V		MVZ Ärztehaus für psychische Gesundheit und Epileptologie am KEH GmbH
4	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Psychiatrische Institutsambulanz	Behandlung von Menschen mit schweren, chronifiziert verlaufenden psychischen Erkrankungen unterschiedlicher Ursachen.
5	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Spezialambulanz am Behandlungszentrum für erwachsene psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung	Ärztliche Leistung: psychiatrisch, psychologische Diagnostik, Verordnung und Versorgung mit Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln. Nichtärztliche Leistungen: Kunsttherapie, heilpädagogische Förderungsangebote

B|10|9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

entfällt

B|10|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|10|11

Personelle Ausstattung

B|10|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	31,0 Vollkräfte	Weiterbildungsbefugnis: Psychiatrie und Psychotherapie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	10,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Neurologie	
2	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar/Erläuterung
1	Geriatric	
2	Master of Business Administration (MBA)	
3	Psychotherapie	
4	Qualitätsmanagement	
5	Suchtmedizinische Grundversorgung	

Pflegepersonal

B|10|11|2

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	100,7 Vollkräfte	3 Jahre	Wert aufgerundet
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2,6 Vollkräfte	2 Jahre	Wert aufgerundet, Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	7,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	10,0 Vollkräfte	
2	Gartentherapeut	0,2 Vollkräfte	Anzahl: 0,15 , Wert aufgerundet
3	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	7,9 Vollkräfte	
4	Heilpädagogin und Heilpädagoge	1,8 Vollkräfte	Wert aufgerundet
5	Hundetherapeut	0,2 Vollkräfte	Anzahl 0,15, Wert aufgerundet
6	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1,7 Vollkräfte	Wert aufgerundet
7	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	3,6 Vollkräfte	
8	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	7,5 Vollkräfte	
9	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	8,8 Vollkräfte	
10	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin (z. B. DFS)	0,5 Vollkräfte	
11	Tanztherapeutin	0,1 Vollkräfte	

Fachabteilung Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters

B|11

Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters

B|11|1

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 3000

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung
1	Kinder- und Jugendpsychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
2	Kinder- und Jugendpsychiatrie/komplexe Eltern-Kind-Behandlung

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr. med.	May, Rita	Chefärztin	(030) 54 72–38 01 r.may@keh-berlin.de	K. Krüger	KH-Arzt

Versorgungsschwerpunkte

B|11|2

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters	Kommentar/Erläuterung
1	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter	
2	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
3	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Ein besonderen Schwerpunkt bilden Diagnostik und Therapie von tiefgreifenden und autistischen Entwicklungsstörungen. Im Kindes- und Jugendalter dominieren umschriebene Entwicklungsstörungen der Sprache, Lese- und Rechtschreibstörungen, Rechenstörungen, Störung der motorischen Funktion und kombinierte Störungsbilder.
4	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Die Störungen im Kindes- und Jugendalter sind häufig mit abnormen psychosozialen Umständen assoziiert, u.a. mit abnormen intra-familiären Beziehungen, psychischen Störungen in der Familie, abnormen Erziehungsbedingungen, und belastenden Lebensereignissen. In der Abteilung wird ein spezifisches Angebot für Kinder psychisch kranker Eltern und für traumatisierte Kinder vorgehalten.
5	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Im Kindes- und Jugendalter bilden in dieser Kategorie die Verhaltensstörungen den Schwerpunkt. Persönlichkeitsstörungen werden im Jugendalter allenfalls als beginnende Störung klassifiziert.
6	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters	Kommentar/Erläuterung
7	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
8	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Ein besonderen Schwerpunkt bildet die Versorgung von Kindern mit hyperkinetischen und emotionalen Störungen. Frühe Bindungsstörungen werden nach einem spezifischen Angebot (Eltern-Kind-Behandlung) versorgt. Seit 2010 einmalig in Deutschland mischfinanzierte (Jugendhilfe und Krankenkasse) tagesstationäre Eltern-Kind-Behandlung über 6 Monate.
8	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Von hervorragender Bedeutung sind sowohl die Behandlung von Eßstörungen und anderer körperlicher Störungen, als auch psychische Störungen infolge chronischer Erkrankungen. Für die Behandlung dieser Krankheitsbilder bestehen enge Kooperationsbeziehungen mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Sanaklinikums Berlin-Lichtenberg.

B|11|3

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Akupressur	
2	Akupunktur	Ohrakupunktur
3	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Die enge Einbeziehung der Eltern, der Familien und des sozialen Umfelds gehören zu den Grundlagen des therapeutischen Konzept der Abteilung. Dazu gehören u.a. themen- und problembezogene Familientage und Elternseminare mit dem Schwerpunkt Psychoedukation.
4	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	Arbeitstherapeutische Angebote und Soziotherapie
5	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Hilfen zur Wiedereingliederung in Schule und Ausbildung.
6	Bewegungstherapie	Therapie mit handlungs- und ressourcenorientierten Verfahren: Bewegungstherapie und psychomotorische Übungsbehandlung
7	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/Konzentrationstraining	
8	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/ Reittherapie	Spezielles Angebot im Rahmen von Projekten
9	Klient-Zentrierte Spieltherapie	
10	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
11	Massage	
12	Netzwerkarbeit in der Region zur Betreuung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher	Zusammenarbeit mit Jugendamt und Fachdiensten, mit Schulen und Beratungsstellen
13	Pädagogisches Leistungsangebot	Sprachheilpädagogische Therapie, Zusammenarbeit mit Schule am grünen Grund

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
14	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Psychotherapie in verschiedenen Settings: Einzeltherapie, Kleingruppe, Gruppe, Familie, Mehrfamilientage nach einem multimodalen Behandlungskonzept. Dieses Konzept integriert Elemente aus der systemischen und der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie für Kinder und Jugendliche.
15	Snoezelen	
16	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Störungsspezifische Anleitung und Beratung von Bezugspersonen. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Erzieher.
17	Spezielle Entspannungstherapie	Snoezelzentrum in der Abteilung, Qi Gong, Autogenes Training für Kinder und Jugendliche
18	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Familientherapie, themen- und problembezogene Familientage und Elternseminare mit dem Schwerpunkt Psychoedukation
19	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Das therapeutische Milieu ist geprägt durch stabile Beziehungsangebote (Bezugsbetreuung) und durch einen strukturierten Tagesablauf, u.a. Gruppenbesprechung, Stationsforen, Sport und Spiel, Kochen, freiem Gestalten, Nutzung der Patientenbibliothek und Außenaktivitäten. Ferienprojekte und Feste bestimmen den Jahresrhythmus.
20	Therapieküche	
21	Wärme- und Kälteanwendungen	
22	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Besonders hervorzuheben sind Kontakte zum ADHS-Netzwerk, zu Selbsthilfegruppen von Jugendlichen mit Eßstörungen und zu Gruppen für Familien mit psychisch erkrankten Familienmitgliedern.

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Balkon/Terrasse	Großer Garten mit Spielplatz am Haus
2	Ein-Bett-Zimme	Neueröffnung nach Rekonstruktion mit Gestaltung des therapeutischen Millieus für Kinder und Jugendliche
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Neueröffnung nach Rekonstruktion mit Gestaltung des therapeutischen Millieus für Kinder und Jugendliche
4	Frühstücks-/Abendbuffet	
5	Internetzugang	
6	Raumangebote	Gruppen- und Aufenthaltsräume, Therapieräume für Ergotherapie
7	Schule	Die Beschulung der Kinder und Jugendlichen ist in der »Schule am grünen Grund« des Bezirks Lichtenberg-Hohenschönhausen in unmittelbarer Nähe der Abteilung möglich. Das Unterrichtsangebot gilt für schulpflichtige Patienten aller Schulformen.
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Neueröffnung nach Rekonstruktion mit Gestaltung des therapeutischen Millieus für Kinder und Jugendliche
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Neueröffnung nach Rekonstruktion mit Gestaltung des therapeutischen Millieus für Kinder und Jugendliche

B|11|5

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 233

Teilstationäre Fallzahl: 198

B|11|6

Diagnosen nach ICD

B|11|6|1

Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F32	61	Phase der Niedergeschlagenheit-Depressive Episode
2	F43	47	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
3	F92	30	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
4	F33	13	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit- Depressive Episode
5	F40	12	Phobische Störungen
6	F90	10	Störungen bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und überschießender Aktivität einhergeht.
7	F94	9	Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
8	F41	8	Andere Angststörungen
9	F45	8	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert-Somatoforme Störungen
10	F34	6	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
11	F91	6	Störungen des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Verhalten
12	F10	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
13	F12	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörungen durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
14	F19	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörungen durch Gebrauch mehrere Substanzen oder Konsum anderer bewußtseinsverändernder Substanzen
15	F20	<= 5	Schizophrenie
16	F25	<= 5	Schizoaffektive Störungen
17	F42	<= 5	Zwangsstörung
18	F44	<= 5	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmung oder Bewegungen vom normalen Bewußtsein-Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
19	F50	<= 5	Essstörungen
20	F84	<= 5	Tiefgreifende Entwicklungsstörung
21	F93	<= 5	Störungen des Gefühlsleben im Kindesalters
22	F98	<= 5	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Weitere Kompetenzdiagnosen

B|11|6|2

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F90.1	39	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
2	F92.0	36	Störung des Sozialverhaltens mit depressiver Störung
3	F94.1	25	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters
4	F90.0	12	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
5	F98.0	11	Nichtorganische Enuresis
6	F80.1	9	Expressive Sprachstörung
7	F90.1	9	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
8	F94.2	9	Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung
9	F92.0	8	Störung des Sozialverhaltens mit depressiver Störung
10	F92.8	8	Sonstige kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
11	F91.3	7	Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten
12	F81.0	6	Lese- und Rechtschreibstörung
13	F81.1	<= 5	Isolierte Rechtschreibstörung
14	F83	<= 5	Kombinierte Entwicklungsstörung z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegungen oder schulischer Leistungen
15	F84.0	<= 5	Frühkindlicher Autismus
16	F84.1	<= 5	Atypischer Autismus
17	F84.5	<= 5	Asperger-Syndrom
18	F91.0	<= 5	Auf den familiären Rahmen beschränkte Störung des Sozialverhaltens
19	F91.1	<= 5	Störung des Sozialverhaltens bei fehlenden sozialen Bindungen
20	F91.2	<= 5	Störung des Sozialverhaltens bei vorhandenen sozialen Bindungen
21	F91.8	<= 5	Sonstige Störungen des Sozialverhaltens
22	F92.9	<= 5	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, nicht näher bezeichnet
23	F93.0	<= 5	Emotionale Störung mit Trennungsangst des Kindesalters
24	F93.2	<= 5	Störung mit sozialer Ängstlichkeit des Kindesalters
25	F93.9	<= 5	Emotionale Störung des Kindesalters, nicht näher bezeichnet
26	F94.1	<= 5	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters
27	F95.1	<= 5	Chronische motorische oder vokale Ticstörung
28	F98.0	<= 5	Nichtorganische Enuresis
29	F98.1	<= 5	Nichtorganische Enkopresis
30	F98.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu/entfällt

B|11|7

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu/entfällt

B|11|7|1

Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu/entfällt

B|11|7|2

B|11|8

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr./ Leistung	Kommentar/Erläuterung
1	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)	Kinder- und jugend-psychiatrische Gutachtenambulanz		Ambulante Begutachtung im Rahmen des Straf- (Schuldfähigkeit, Verhandlungsfähigkeit, Glaubhaftigkeit, Fragen zum §§ 3 und 105 JGG u.a.), Familien- (Sorge- und Umgangsrecht u. a.) und Zivilrechts (Geschäftsfähigkeit, Anordnung einer Betreuung u. a.). Gutachten nach Kinder- und Jugendhilferecht (z. B. § 35a KJHG etc.)
2	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche		Erstgespräche vor stationärer und tagesklinischer Behandlung; Krisenintervention; Nachbehandlung von Patienten, insbesondere bei schweren Entwicklungs- und Persönlichkeitsstörungen
3	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunde Eltern-Kind-Interaktionsstörungen		
4	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunde Tick-Tourette, Bewegungsstörungen		

B|11|9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B|11|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B|11|11

Personelle Ausstattung

B|11|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,4 Vollkräfte	Wert aufgerundet; Weiterbildungsbefugnis: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Kinder- und Jugendmedizin	
2	Kinder- und Jugendpsychiatrie	

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	15,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	5,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterung
ZP12	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

Für die Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder und Jugendalters steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Arzthelfer und Arzthelferin	1,0 Vollkräfte	
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	2,3 Vollkräfte	
3	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraeut und Bibliotheraeutin	0,4 Vollkräfte	
4	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	0,4 Vollkräfte	
5	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,1 Vollkräfte	
6	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	4,5 Vollkräfte	Wert aufgerundet
7	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	2,0 Vollkräfte	
8	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1,0 Vollkräfte	

B|12

Fachabteilung Zentrale Aufnahme und Diagnostik

B|12|1

Zentrale Aufnahme und Diagnostik

Art der Abteilung: Nicht bettenführende Abteilung/sonstige Organisationseinheit

Fachabteilungsschlüssel: 3700

Chefärztinnen/-ärzte:

Titelw	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat	Belegarzt/KH-Arzt
Dr.	Asche, Rotraut	Chefärztin	(030) 54 72–30 00 r.asche@keh-berlin.de	Fr. M. Ullrich	KH-Arzt

B|12|2

Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterung
1	Aufnahmezentrum	<p>Behandlungsspektrum im Aufnahmezentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Indikationssprechstunden, präoperative Diagnostik, OP-Vorbereitung und Prämedikation für alle operativen Fächer (Chirurgie, Gefäßchirurgie und Urologie) • BG-Ambulanz • Indikationssprechstunde für Erkrankungen des Bewegungsapparates • Indikationssprechstunde in der Viszeralchirurgie mit dem Schwerpunkt Onkologie • Indikationssprechstunde Kolo-Proktologie • Ambulantes Operieren (Chirurgie und Urologie) • Ermächtigungssprechstunde Angiologie/Gefäßmedizin Prof. Dr. Schulte • Indikationssprechstunde Innere Medizin, Schwerpunkt Gastroenterologie und Hepatologie PD Dr. Heise • Nephrologische Sprechstunde/Dialyse • Diabetische Fußambulanz • Indikationssprechstunde Gefäßchirurgie PD Dr. Scholz • Ermächtigungssprechstunde Gefäßchirurgie Frau Dr. Petzold • Privatsprechstunden der ermächtigten Chef- und Oberärzte • Konsiliarpsychiatrische Sprechstunde
2	interdisziplinäre Notaufnahme	<p>Die Versorgung in der Notaufnahme umfasst rund um die Uhr folgendes Spektrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innere Medizin mit den Schwerpunkten Angiologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Nephrologie mit Dialyse, Diabetologie • Neurologie mit Stroke-Unit • Traumatologie einschließlich Arbeits- und Wegeunfälle • Viszeralchirurgie • Gefäßchirurgie • Urologie • Psychiatrie • Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters • Epileptologie
3	Fallzahlen	<p>ambulante Notaufnahmen: 9562 stationäre Notaufnahmen: 7249 vorstationäre Behandlung: 2847</p>

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Zuzüglich zu den unter A-9 dargestellten medizinischen und pflegerischen Leistungsangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	psychiatrische Konsilschwester
2	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
3	Wärme- und Kälteanwendungen	

B|12|3

Nicht-medizinische Serviceangebote

Zuzüglich zu den unter A-10 dargestellten nichtmedizinischen Serviceangeboten bietet unsere Fachabteilung folgende Leistung an

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterung
1	Barrierefreie Behandlungsräume	vorhanden
2	Ein-Bett-Zimmer	6 Behandlungsräume, davon 2 Schockräume
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Isolierungszimmer bzw. -behandlungsraum
4	Empfangs- und Begleitedienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	

B|12|4

Fallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B|12|5

Diagnosen nach ICD

trifft nicht zu/entfällt

B|12|6

Hauptdiagnosen nach ICD

trifft nicht zu/entfällt

B|12|6|1

Weitere Kompetenzdiagnosen

trifft nicht zu/entfällt

B|12|6|2

Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu/entfällt

B|12|7

Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu/entfällt

B|12|7|1

Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu/entfällt

B|12|7|2

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

siehe B|12|2 Versorgungsschwerpunkte [Zentrale Aufnahme und Diagnostik]

B|12|8

B|12|9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B|12|10

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:

Ja

B|12|11

Personelle Ausstattung

B|12|11|1

Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	4,2 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar/Erläuterung
1	Allgemeine Chirurgie	

B|12|11|2

Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	1,0 Vollkräfte	2 Jahre	Stationsassistenten mit Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen
Krankenpflegehelfer und Krankenpflege- helferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B|12|11|3

Spezielles therapeutisches Personal

entfällt

Qualitätssicherung

Teil C

C|2

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C|3

Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu

C|4

Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu

C|5

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu

C|6

Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V (»Strukturqualitätsvereinbarung«)

trifft nicht zu

C|7

Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

	Anzahl
1. Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	97 Personen
2. Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen (Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3)	39 Personen
3. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** (Zähler von Nr. 2)	35 Personen

* nach den Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Qualitätsmanagement

Qualitätspolitik

Das Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH als modernes Krankenhaus mit spezialisierten Zentren ist ein diakonisches Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen, für das – trotz des stärker werdenden Primats betriebswirtschaftlicher wettbewerblicher Prinzipien – der Patient im Mittelpunkt steht.

Erstes Gebot der Qualitätspolitik ist es daher, eine an der Krankheit des Patienten ausgerichtete optimale medizinische Versorgung in verschiedenen Versorgungsformen und -tiefen mit größtmöglicher Zufriedenheit des Patienten zu gewährleisten.

Wir begreifen uns als heilende und helfende Dienstgemeinschaft. Für uns steht der Mensch in seiner Einheit von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt. Durch individuelle Betreuung und persönlichen Einsatz entwickeln wir gemeinsam mit denjenigen, die sich an uns wenden ein ganzheitliches Verständnis ihrer besonderen Lebenssituation.

Daraus ergibt sich unserer Anspruch und unsere Verpflichtung gegenüber unseren Patienten und Partnern, alle Dienstleistungen, wie die ärztliche Versorgung und Behandlung, die allgemeine individuelle Patientenbetreuung, die Diagnostik und Pflege, zu jeder Zeit wirtschaftlich und in der bestmöglichen Qualität zu erbringen.

Gezielte fachliche Begleitung, Anleitung, die Verbindung zur Wissenschaft und regelmäßig aufeinander abgestimmte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sichern Effektivität, Effizienz und Qualität der täglichen Arbeit.

Unsere Patienten werden in einer freundlichen Atmosphäre von engagierten Mitarbeitern behandelt, gepflegt und begleitet. Professionelle Therapie und Pflege sowie die persönliche Zuwendung sind wesentliche Stärken des KEH und gehören unverzichtbar zum Leistungsangebot.

Das Ev. Krankenhaus KEH versteht sich als Baustein eines vernetzten Systems, in dem interne und externe Leistungsanbieter mit dem Ziel einer angemessenen Versorgung zusammenarbeiten. Dazu gehört, dass die Mitarbeiter loyal, offen, effizient und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Patientenorientierung

Das heißt für uns, stets primär im Sinne unserer Patienten sowie deren Angehörigen zu handeln. Die umfassende Einbeziehung des Patienten und dessen Angehörige in die Behandlung betrachten wir als zentralen Bestandteil unseres Auftrages. Das leisten wir durch die genaue Kenntnis der jeweiligen medizinischen, therapeutischen, sozialen und ethischen Anforderungen. Diese Anforderungen bestimmen die Vielfalt unseres Leistungsangebotes und die Art und Weise, wie wir unsere Arbeit planen und ausführen.

Mitarbeiterorientierung

Die Zusammenarbeit ist geprägt durch ein kooperatives Miteinander sowie gegenseitigen Respekt und Wertschätzung im Team. Unsere Kompetenz setzt sich zusammen aus der Summe der Erfahrungen, Qualifikation und den Leistungen jedes einzelnen Mitarbeiters. Wir legen Wert auf eine persönliche sowie berufliche Weiterbildung. Unsere Mitarbeiter werden entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert und unterstützt.

Gesellschaft und Partner

Das Ev. Krankenhaus ist eine Einrichtung mit vielfältigen Außenbeziehungen zu unterschiedlichsten Partnern im Gesundheitswesen. Ein Teil unseres Erfolges beruht auf der aktiven Gestaltung unserer Beziehungen, wie dem Verbund der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, dem Evangelischen Diakonieverein Berlin Zehlendorf e.V., den Hoffnungstaler Anstalten in Lobetal und dem Gemeindepsychiatrischen Verbund und Altenhilfe (GPVA) Berlin Wilmersdorf.

Die Zusammenarbeit gestalten wir transparent und fair. Wir schätzen unsere guten Kontakte am Standort Berlin mit seinem Umland und die kooperative Zusammenarbeit mit komplementären Einrichtungen, Partnerschaften und Netzwerken.

Wir sind Mitglied im Deutschen Netz für Gesundheitsfördernde Krankenhäuser (DNGfK) und arbeiten aktiv in der Regionalen Arbeitsgruppe des DNGfK für Berlin-Brandenburg mit.

Information und Kommunikation

Effiziente Kommunikation und ein guter Informationsfluss sind für uns besonders wichtig im Hinblick auf Arbeitsabläufe und im Hinblick auf Neuerungen und Entwicklungen.

Der kontinuierliche Austausch mit unseren Patienten, deren Angehörigen und der Öffentlichkeit sind uns ein zentrales Anliegen.

Wirtschaftlichkeit

Abgeleitet aus unserem Leitbild orientiert sich unser Handeln auch an wirtschaftlichen Grundsätzen. Wir gehen sorgsam mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Sachgütern um. Dies bedeutet im Einzelnen: kontinuierliche Überprüfung des Leistungsangebotes, flexibler Personaleinsatz, Sach- und Personalkostenanalysen, Controlling, Finanz- und Investitionsplanung, Energieeinsparung und Entsorgungsmanagement.

Prozessorientierung

Im Rahmen der Qualitätsmanagementprojekte werden Prozesse analysiert und Parallelprozesse mit einbezogen. Ein funktionierendes Controllingsystem gibt den Verantwortlichen in den einzelnen Leistungsbereichen die notwendigen Zahlen und Fakten in die Hand, um Entwicklungen zu erkennen und Entscheidungen sachgerecht treffen zu können.

Qualitätsmanagement

Qualität beziehen wir auf Prozesse, Strukturen und Verhaltensweisen mit dem Ziel, bestmögliche und transparente Ergebnisse zu erreichen. Jeder Mitarbeiter wirkt an der Umsetzung und Verbesserung von Qualität mit. Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle entwickeln wir in interdisziplinären Teams.

Qualitätsziele

In Zeiten, in denen immer höhere Ansprüche an unsere Leistungen gestellt werden und der Wettbewerb wächst, nimmt die Bedeutung der Qualität als Wettbewerbsfaktor weiter zu. Wir investieren die uns zur Verfügung stehenden Mittel in eine möglichst hohe Qualität unserer Angebote und Dienstleistungen. Diakonische Zielsetzung und Leistungsorientierung ergänzen sich.

Unsere Qualitätsziele sind abgeleitet aus unserem Leitbild

Aus unserem Leitbild: 1. Über uns selbst

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im evangelischen Krankenhaus arbeiten wir auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Jeder Mensch ist für uns ein Geschöpf Gottes und daher eine unverwechselbare Persönlichkeit mit unverlierbarer Würde.

Ärztliche Hilfe, pflegerische Zuwendung und seelsorglicher Beistand sind für uns spürbare Zeichen der Menschenliebe Gottes.

- Wir begegnen unseren Patienten und deren Angehörigen höflich, offen und freundlich und stellen uns namentlich vor.
- Wir gewähren unseren Patienten und deren Angehörigen seelsorgliche Hilfe und ethische Beratung.
- Wir leisten durch Gottesdienste und Andachten einen Beitrag zu einer aktiven christlichen Gemeinschaft.

Aus unserem Leitbild: 2. Unser Angebot

Durch die Einbindung unserer Klinik in die medizinische Forschung, sowie die abteilungsübergreifende Verbindung von Kompetenz für körperliche, psychische und epileptologische Erkrankungen können wir auch komplexe Krankheitsbilder diagnostizieren und therapieren.

Enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und anderen medizinischen Einrichtungen, mit Angehörigengruppen und Selbsthilfeorganisationen sowie Betreuungseinrichtungen unterstützen Vorbeugung und Nachsorge.

- Wir klären unsere Patienten rechtzeitig und in verständlicher Form über alle erforderlichen therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen auf.
- Wir geben relevante Informationen zu den Patienten umfassend und rechtzeitig innerhalb des Behandlungsteams weiter.
- Wir vermeiden unnötige Wartezeiten für unsere Patienten.
- Wir bieten spezielle Diät- und Ernährungsberatungen für unsere Patienten an.
- Wir beraten und unterstützen unsere Patienten und deren Angehörige, damit sie ihren Alltag im Anschluss an die Behandlung besser bewältigen können.
- Wir unterstützen die Arbeit von Selbsthilfegruppen fachlich und informieren Patienten über deren Aktivitäten.
- Wir arbeiten aktiv in Fachgesellschaften mit.

Aus unserem Leitbild: 3. Qualität und menschliche Zuwendung

haltung von Lebensqualität ist für uns herausragendes Ziel unserer Arbeit. Der Patient bestimmt die Ziele der Behandlung. Wir geben aus unserem Wissen und unserer Erfahrung den Rat dazu. Festlegungen in der Patientenverfügung sind für uns verbindlich.

Persönliche Zuwendung bei professioneller Pflege sind uns unverzichtbar. Unser Seelsorgeteam unterstützt bei der Bewältigung der besonderen Lebenssituation im Krankenhaus, um Kräfte für den Heilungsprozess zu aktivieren. Bei schwierigen therapeutischen Entscheidungen steht den Betroffenen und ihren Angehörigen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser Ethik-Komitee beratend zur Seite.

- Wir beteiligen unsere Patienten und deren Angehörige von Beginn an am Behandlungsprozess und gehen auf die Wünsche unserer Patienten ein.
- Wir informieren unsere Patienten umfassend (Gespräche, Flyer, Broschüren) zum Aufenthalt in unserem Krankenhaus.
- Wir gewähren unseren Patienten und deren Angehörigen psychische und soziale Hilfe.
- Wir organisieren für alle Patienten und Besucher kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. monatliche Orgelkonzerte und Ausstellungen.
- Wir, insbesondere unser Ethik-Komitee, stehen bei schwierigen therapeutischen Entscheidungen allen Betroffenen beratend zur Seite.

Aus unserem Leitbild: 4. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hohe Motivation und Zufriedenheit am Arbeitsplatz sind uns wichtige Aspekte für eine gute Behandlung. Wir ermutigen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich und partnerschaftlich zu handeln und Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der Patientenversorgung sowie den Betriebsablauf einzubringen.

Unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen arbeiten eng zusammen, um den Behandlungsverlauf bestmöglich abzustimmen.

Eine gründliche und systematische Einarbeitung sowie regelmäßige Fortbildung sichern eine hohe Qualität der Behandlung auf dem neusten Stand der Erkenntnisse.

Mit Angeboten der Verkündigung, der Seelsorge, der Weiterbildung in geistlichen und diakonischen Themen fördern wir unter unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Identifikation mit unserm Auftrag und Menschenbild.

- Wir begegnen einander freundlich und wahren höfliche Umgangsformen auch in Stresssituationen.
- Wir arbeiten neue Mitarbeiter sorgfältig in Ihrem Arbeitsbereich ein und machen sie mit dem KEH und dessen Grundsätzen vertraut.

- Wir fördern die Handlungssicherheit und Handlungskompetenz der Mitarbeiter durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote für alle Berufsgruppen.
- Wir qualifizieren uns in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen.
- Wir beteiligen die Mitarbeiter aktiv an der Verbesserung der Arbeitsabläufe und Arbeitsinhalte.
- Wir tauschen in regelmäßigen Besprechungen Informationen aus. Diese werden protokolliert und allen Mitarbeitern zugänglich gemacht.
- Wir informieren durch die Geschäftsführung, die Krankenhausbetriebsleitung und die Mitarbeitervertretung über wichtige Neuerungen und Entwicklungen im KEH.
- Wir fördern mit Angeboten der Verkündigung, der Seelsorge, der Weiterbildung in geistlichen und diakonischen Themen die Identifikation mit unserem Auftrag und Menschenbild.

Aus unserem Leitbild: 5. Ökonomie und Ökologie

Die Transparenz von Kosten und Leistungen ist ein unerlässlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Wir gehen mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln und Sachgütern sorgsam um.

Unsern Dienst versehen wir in Verantwortung gegenüber Gottes guter Schöpfung.

- Wir entwickeln Qualität auf der Grundlage unseres Kennzahlensystems.
- Wir standardisieren die Dokumentation.
- Wir erweitern das Krankenhausinformationssystem zur Unterstützung der medizinischen und pflegerischen Prozesse.
- Wir gehen mit unseren finanziellen Mitteln und Sachgütern sorgsam um.
- Wir überprüfen die Arbeitsabläufe und Strukturen mit dem Ziel der optimalen Patientenversorgung.
- Wir erfüllen weiterhin die Standards des BUND- Gütesiegels Energiesparendes Krankenhaus.

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

D|3

Die Steuerung der QM-Aktivitäten erfolgt durch die Geschäftsführung und die Krankenhausbetriebsleitung (KHBL).

Die KHBL als multiprofessionelles Team mit ihren fachlichen Kompetenzen setzt sich aus dem kaufmännischen Geschäftsführer, der ärztlichen Direktion, der Pflegedirektion sowie Vertreter der psychiatrischen Fachabteilung, Vertreter der Institute und der Stabstelle Theologie und Seelsorge im KEH zusammen.

Die Ausführungsebene besteht aus

- Dem zentralen PQM-Team: Das PQM-Team steuert und lenkt alle Projekte und Verbesserungsmaßnahmen im KEH und berichtet der KHBL über den aktuellen Stand der Projekte und Maßnahmen. Innerhalb des PQM-Teams werden die Aufgaben je nach Qualifikation, Umfang der Betreuung etc. auf die einzelnen Personen verteilt. Die genauen Aufgaben, Funktion und Rollen innerhalb des PQM-Teams sind in den aktuellen Stellenbeschreibungen geregelt.
- Den Projektgruppen: Dabei handelt es sich um von der KHBL eingesetzte, themenspezifisch ausgerichtete Problemlösungsgruppen, die sich zeitlich befristet für einen vorab bestimmten Zeitraum (Anfang/Ende) mit der Lösung eines bereichsübergreifenden Qualitätsproblems beschäftigen.
- sowie auf der Abteilungs- bzw. Bereichsebene aus den Qualitätsbeauftragten: Die Qualitätsbeauftragten sind verantwortlich für die Durchdringung der QM-Aktivitäten. Damit übernehmen sie die Verpflichtung, ihre Kollegen/ ihre nachgeordneten Mitarbeiter über den aktuellen Stand des QM-Systems im KEH und der eingeleiteten Projekte und Verbesserungsmaßnahmen zeitnah zu informieren. Je nach Bedarf, Erfordernis und auf Wunsch übernehmen sie auch Projektaufgaben (z. B. Übernahme Projektleitung, Projektarbeit). Im Rahmen von Zertifizierungsvorbereitungen arbeiten sie aktiv an den Selbstbewertungsprozessen mit.

Einbindung in die Krankenhausleitung:

Die KHBL übernimmt die Funktion des Projektsteuerungsgremiums, insbesondere für die Dauer des Zertifizierungsprozesses u. a. nach pCC/KTQ®. Das PQM-Team ist als Stabstelle der KHBL untergeordnet.

QM-Aufgaben:

Das PQM-Team ist verantwortlich für den Aufbau, die Pflege und Weiterentwicklung des Projekt- und Veränderungsmanagement im KEH.

Dazu gehört unter anderem

- Pflege und regelmäßige Dokumentation der Projekte
- Pflege und Weiterentwicklung der geltenden Projektdokumente
- Identifizierung von Themenfelder, die sich für Projekte eignen
- Vor-Strukturierung zur Beauftragung von Projekten (u. a. Erstellung Projektauftrag) durch den LA
- Projektcontrolling
- Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des QM-Systems
- Aufbau und Pflege der QM-Dokumentation
- inhaltliche wie methodische Projektkoordination des Gesamtprojektes QM und Steuerung des pCC/KTQ®-Zertifizierungsprojektes
- Zusammenführung aller zertifizierungsrelevanter Projektaktivitäten
- Koordination der Erstellung zertifizierungsrelevanter Unterlagen
- Koordination und Durchführung von regelmäßigen internen Audits zur Überwachung und Prüfung der Wirksamkeit des QM-Systems
- Durchführung von regelmäßigen Schulungs- und Informationsveranstaltungen

Vorhandene Ressourcen (personell, zeitlich, ohne Budget-Angaben):

PQM-Team: 3,75 VK

Instrumente des Qualitätsmanagements**Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards**

Im KEH sind die Expertenstandards Dekubitusprophylaxe und Sturzprophylaxe umgesetzt. Der Expertenstandard Entlassungsmanagement wird derzeit umgesetzt. Die Umsetzung weiterer nationaler Expertenstandards wurde in 2010 begonnen.

Bei allen Patienten erfolgt bei der Aufnahme eine Einschätzung zum Dekubitus- und Sturzrisiko (Ausnahme Kinder- und Jugendpsychiatrie). Die Erfassung des Dekubitusrisikos erfolgt über die Nortonskala und die Erfassung des Sturzrisikos über die Hendrichskala. Wird für Patienten ein Risiko festgestellt, werden zeitnah die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet und Hilfsmittel eingesetzt.

Jährlich wird eine Prävalenzerhebung Dekubitus mit Überprüfung der erfolgten Maßnahmen und eingesetzten Hilfsmittel durchgeführt. Die Auswertung des Sturzmanagements erfolgt einmal im Quartal.

Die Schmerztherapie erfolgt nach dem WHO-Stufenprogramm. Die postoperative Schmerztherapie ist in den hausinternen Leitlinien zur perioperativen Betreuung geregelt. Ein Schmerztherapieprotokoll wird erstellt, Kontrolle und Modifikation werden erfasst. Im OP/Aufwachraum ist die Anästhesie für die Akutschmerztherapie verantwortlich. Im Intensiv- und stationären Bereich ist der Pflegedienst für die Therapiedurchführung und die Patientenüberwachung, der Arztdienst für die Therapieanordnung und Modifikation verantwortlich. Weitere Schmerztherapieverfahren wie der Einsatz von Schmerzpumpen und/oder Plexusanästhesien werden unter der Verantwortung der Anästhesie angewandt. Derzeit wird im Rahmen eines Projektes ein einheitliches für alle Fachabteilungen geltendes Schmerztherapiekonzept erarbeitet mit dem Ziel der Einführung einer umfassenden Schmerztherapie.

Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit unserer Patienten liegt uns besonders am Herzen, aber auch die Weiterentwicklung unseres Krankenhauses. Jeder Hinweis oder jede Beschwerde gibt uns die Chance, unser Angebot und unsere Leistung zu verbessern. Das KEH verfügt über ein Beschwerdemanagement. Als Instrumente dienen die persönliche bzw. schriftliche Kontaktaufnahme und Meinungskarten (bis 2010).

Patienten werden bereits bei Aufnahme über die Möglichkeiten der Meinungsäußerung informiert. Aushänge auf den Stationen informieren über Ansprechpartner mit Namen und Telefonnummer.

Alle Beschwerden und kritische Hinweise werden in den jeweiligen Arbeitsteams besprochen und ausgewertet. Über Inhalte und Themen einzelner Beschwerden wurde informiert, zum Beispiel in der Stationsleitungsbesprechung und in der Notaufnahme zum Ablauf und Hintergrund bei Zuzahlungen.

Hinweise und Beschwerden führten zum Beispiel zur Verbesserung der Stationsordnung der Tagesklinik, der Aktualisierung einer Verfahrensweisung in der ZAD oder wurden als Beispiel zur Wichtigkeit der Information und Kommunikation mit Patienten und Angehörigen innerhalb einer Schulung verwendet.

Auch das Beschwerdemanagement und den Umgang mit Hinweisen oder Beschwerden gilt es ständig zu verbessern. Daran arbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe im KEH.

Fehler- und Risikomanagement

Seit Dezember 2009 ist eine »Critical Incident Reporting System« (CIRS) am KEH eingeführt, um systematisch mögliche Fehler- und Gefahrenquellen zu erfassen und zu beseitigen. Dadurch wird die Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern erhöht. Jeder Mitarbeiter kann per Meldeformular im Intranet oder handschriftlich den CIRS-Verantwortlichen über einen Beinahe-Fehler informieren. CIRS bietet die Möglichkeit, Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. Dafür gibt es einen für alle Mitarbeiter des KEH einsehbaren Bereich des CIRS im Intranet. Dort können kurze Zusammenfassungen der aktuellen Meldungen eingesehen werden und Lösungsvorschläge oder Erfahrungsberichte an die CIRS-Verantwortlichen geschickt werden.

Die Fachabteilung Anästhesiologie nimmt am bundesweiten Fehlermeldesystem PASOS teil.

In der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik existiert ein standardisiertes Vorgehen zur Nachbearbeitung nach Gewalteskalationen oder anderen Zwischenfällen. Protokolle freiheitsentziehender Maßnahmen werden monatlich überprüft und abteilungsbezogen ausgewertet. Darüber hinaus werden unerwünschte Arzneimittelwirkungen speziell von Psychopharmaka systematisch erfasst und ausgewertet (Mitarbeit in der bundesweiten Arbeitsgruppe AMSP).

Handlungsanweisungen in der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und der Abteilung für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters bzgl. Eigengefährdung, Suizidalität, Selbstverletzung, Entweichung und Fremdaggressivität liegen in Form von Notfallboards vor.

Zur Verabreichung von Blut- und Blutprodukten liegt ein Qualitätssicherungshandbuch vor, dort sind u.a. Maßnahmen zur Komplikationsprophylaxe und zu Transfusionszwischenfällen verankert.

Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen

In allen Fachabteilungen finden epikritische Untersuchungen von Todesfällen statt.

In der Abteilung Allgemeine Chirurgie finden Letalitäts-/ Morbiditätskonferenzen zu Untersuchung und Bewertung von Todesfällen statt.

Mittels eines Klinikmanagementsystems werden Diagnose- und operationsbezogene Letalitätsstatistiken geführt. Diese werden im Monatsbericht den Chefarzten der Abteilung zur Verfügung gestellt und in einer Arbeitsgruppe regelmäßig diskutiert.

Individuelle und taggenaue Auswertungen sind über benutzerdefinierte Dimensionenauswahl möglich.

Patienten-Befragungen

Befragungen sind im KEH ein Instrument, um Verbesserungspotentiale aufzuzeigen und die Qualität unserer Leistungen zu verbessern. 2008 haben wir eine Patientenbefragung zur Messung der Zufriedenheit und zum Vergleich mit anderen Krankenhäusern durch ein unabhängiges Institut durchführen lassen. Es wurde eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe zur Auswertung der Ergebnisse und zur Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen gebildet. Die Auswertung erfolgte abteilungs- und stationsspezifisch. Ein Vergleich der Patientenzufriedenheit in den verschiedenen Fachabteilungen wurde durchgeführt. Die Ergebnisse der Patientenbefragung wurden im KEH-REPORT veröffentlicht. In 2010 wurde ein interner Patientenfragebogen erprobt.

Das KEH wird regelmäßig über die Ergebnisse externer Patientenbefragungen, beispielsweise durch Krankenkassen, informiert. Auch diese Ergebnisse werden einem strukturierten Auswertungsprozess unterzogen und veröffentlicht.

Mitarbeiter-Befragungen

2008 wurde durch ein unabhängiges Institut eine anonyme Mitarbeiterbefragung im KEH durchgeführt. Ziel war die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit. Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe wertete die Ergebnisse aus und leitete Verbesserungsmaßnahmen ab. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung wurden den Mitarbeitern auf einer Veranstaltung präsentiert und im KEH-REPORT veröffentlicht.

Einweiser-Befragungen

Die einzelnen Fachabteilungen des Hauses pflegen die Kontakte mit externen Partner im Rahmen von Kooperationen, Fachtagungen oder im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsangeboten. Kooperationspartner nehmen an den im KEH angebotenen Fortbildungen teil. Der Austausch erfolgt vor Ort.

In 2009 wurde eine Einweiserbefragung durch ein unabhängiges Institut durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen erfolgten durch die Krankenhausleitung und die Abteilungen. Näheres finden Sie in unserem KEH-Report vom März 2010, den Sie auf unserer Homepage abrufen können.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung

Informationen im Vorfeld der Aufnahme stehen den Patienten auf der Homepage des KEH und in Form von Flyern zur Verfügung. Durch Kooperationen mit Haus- und Fachärzten kann der Patient gezielt informiert werden.

Patienten, die über die Ambulanzen der somatischen Abteilung zu uns kommen, haben hier die Möglichkeit, sich umfassend zum geplanten Eingriff zu informieren.

Jeder Patient erhält bei der Aufnahme eine Patientenmappe. Darin sind enthalten:

- ein Faltblatt »Patienteninformation«, zum Beispiel mit Informationen zu Aufnahme, Besuch, Service, Datenschutz, Entlassung, Gottesdiensten, Patientenfürsprecher, Sozialdienst, Seelsorge,
- einen Übersichtsplan »Was ist wo«,
- Informationsblätter über Zuzahlung, Telefon, TV,
- ein Informationsblatt zum Umgang mit Wertsachen.

In den psychiatrischen Abteilungen finden bei bestimmten Patientengruppen und auf eigenen Wunsch vorstationäre Informationsgespräche statt. In den Tageskliniken der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie finden wöchentlich Informationscafé's statt.

In der psychiatrischen Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden mit den Eltern Spezialangebote besprochen und Informationsmaterial ausgehändigt.

Die Patienten werden in die Behandlungsplanung einbezogen. Sie werden über alle Behandlungsabläufe und pflegerische Maßnahmen informiert und aufgeklärt. Auf Wunsch werden die Angehörigen in die Behandlungsplanung mit einbezogen. Patientenentscheidungen (z.B. Patientenverfügung) werden respektiert.

Innerhalb der ersten 24 Stunden erfolgt in Abstimmung mit dem Patienten die Festlegung des Behandlungsprozesses.

Wartezeitenmanagement

Mit der Einrichtung der Zentralen Aufnahme und Diagnostik mit der interdisziplinären Notaufnahme wurde eine organisatorische und räumliche Struktur geschaffen, die den Patienten kurze Wege zu den Behandlungen ermöglicht. Dispatcher, Belegungs Koordinator und Pflegekräfte sorgen für die Annahme, die Erledigung von Formalitäten und die Abstimmung zwischen den Stationen und den einweisenden Ärzten. Daran gekoppelt ist ein Belegungsmanagement, das zu einer optimalen Auslastung der Betten- und OP-Kapazität verhelfen soll und den einweisenden Ärzten eine zeitnahe stationäre Behandlung ihrer Patienten ermöglichen soll.

Hygienemanagement

Im KEH existiert ein verbindlicher Hygieneplan. Die Meldung nosokomialer Infektionen erfolgt über das Krankenhausinformationssystem direkt an die Hygienefachkraft. Durch sie erfolgt die Erfassung und Auswertung der nosokomialen Infektionen.

Das KEH nimmt seit dem Jahr 2000 an der KISS-Studie teil. Dabei werden ausgewählte Indikatoroperationen und deviceassoziierte Infektionen an das Nationale Referenzzentrum gemeldet. Eine statistische Auswertung der Referenzdaten erfolgt halbjährlich.

Im Hygieneplan sind alle Meldewege festgelegt und Ansprechpartner mit Telefon und Adresse benannt.

1x jährlich findet eine zentrale Fortbildung der beratenden Krankenhaushygienikerin statt. In der 2x jährlich tagenden Hygienekommission werden die erfassten Daten ausgewertet, eine Problemanalyse erstellt und Interventionsmaßnahmen eingeleitet. Neuerungen in der Krankenhaushygiene werden durch die Mitglieder der Hygienekommission an die Fachabteilungen vermittelt und dokumentiert.

In jedem Fachbereich und auf jeder Station gibt es hygienebeauftragte Pflegekräfte und hygienebeauftragte Ärzte. Diese sind verantwortlich für die Einhaltung der Hygienerichtlinien in ihrem Bereich. Treffen zu Schulungen und Informationsaustausch finden 3x jährlich statt.

Vorgaben zum Umgang mit Patienten bei bestimmten Infektionserregern basieren auf den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes, des Nationalen Referenzzentrums und aktuellen Veröffentlichungen in der Fachliteratur (z.B. Bundesgesundheitsblatt und Epidemiologisches Bulletin).

Qualitätsmanagementprojekte

Wir stellen Ihnen einige Projekte vor, die die weitere Verbesserung der medizinischen Leistungsqualität und der ganzheitlichen Versorgung zum Ziel haben.

Zentrale Aufnahme und Diagnostik

Mit der offiziellen Eröffnung der Zentralen Aufnahme und Diagnostik im April 2010 wurden alle bisherigen ambulanten Funktionen unter einem Dach zusammengefasst, die administrative Aufnahme, die Indikationssprechstunden der Fachabteilungen, die vorstationäre Behandlung einschließlich der Sprechstunden der Anästhesie. Damit konnte das Projekt abgeschlossen werden. Eine Evaluation der Zielerreichung wird derzeit durchgeführt.

Mit dem Gesamtkonzept sollten unter anderem folgende Ziele umgesetzt werden:

- Reduzierung der Warte- und Durchlaufzeiten durch die gezielte Steuerung der Patienten
- Arbeiten nach Leitlinien und Behandlungspfaden für den Akut- und Elektivbereich zur Qualitätssicherung
- Synergien durch eine effiziente Raum- und Personalnutzung.

TAN.go Kooperationsprojekt der Abteilung für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters des KEH, des Jugendamtes des Berliner Bezirks Lichtenberg, der AOK Berlin-Brandenburg und des Vereins Kinderhaus Berlin-Mark Brandenburg e. V.

TAN.go ist die erste Tagesgruppe, die Jugendhilfe und Krankenbehandlung aus einer Hand bietet. Der Name bedeutet »Tagesgruppe Als Netzwerk«, verbunden mit dem englischen »go« (für »Aufbruch, sich zielgerichtet auf den Weg machen«).

Sie ermöglicht, Kinder und ihre Familien, die aufgrund der Schwere und Komplexität ihrer psychischen Störungen sowohl der Krankenbehandlung als auch der Jugendhilfe bedürfen, trägerübergreifend zu behandeln und zu versorgen. Der therapeutische Teil des Gesamtkonzeptes wird von der Krankenkasse (AOK) finanziert und vom Fachpersonal des KEH erbracht. Der sozialpädagogische Teil wird durch das Jugendamt finanziert und vom freien Träger der Jugendhilfe, dem Verein Kinderhaus Berlin-Mark Brandenburg e. V., umgesetzt.

Am 27. Mai 2010 wurde TAN.go offiziell im Lichtenberger Kinderhaus eröffnet.

Die Umsetzung geschieht praktisch an den Werktagen in einer Tagesgruppe im Lichtenberger »Kinderhaus« - multiprofessionell von Fachkräften aus beiden Sozialsystemen. Sechs Mitarbeiterinnen sind ständig vor Ort, um die Kita-Kinder den ganzen Tag in den ansprechend gestalteten Räumen in der ersten Etage des Kinderhauses zu betreuen. Die Schulkinder kommen am Nachmittag dazu. Die Eltern können (und sollen) so lange und so oft wie möglich ebenfalls dabei sein. Die Laufzeit des Projekts ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt.

Diabetologie am KEH

Ziele des Projektes sind unter anderem:

- Aufbau einer 14 Betten Diabetesstation in der Abteilung Innere Medizin/Angiologie
- interdisziplinäre Fußbehandlung
- Umsetzung des Diabeteskonzeptes
- Erhöhung der Patienten- und Zuweiserzufriedenheit
- Festlegung der Richtlinien zu Diagnostik und Therapie des Diabetischen Fußsyndroms
- Basisanerkennung als Behandlungszentrum für Diabetes mellitus durch die Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG)
- Aufbau einer Fußambulanz
- Etablierung eines regionalen Wundnetzes.

Seit Januar 2010 stehen 14 Betten der Station IN2 zur Behandlung von Patienten mit Diabetes zur Verfügung, die interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom hat begonnen. Das in der Projektgruppe entwickelte Diabeteskonzept wurde umgesetzt.

Mit der Basisanerkennung als Behandlungszentrum für Diabetes mellitus durch die Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG), die für 2011 geplant ist, wird das Projekt abgeschlossen.

Dienstleistungs- und Begegnungsqualität im KEH

Dieses Thema stand im Mittelpunkt der drei Workshops mit insgesamt 60 Führungskräften und Mitarbeiter aus den verschiedenen Fachabteilungen des KEH, die im Sommer 2010 stattfanden. Der Einstieg erfolgt mit den Fragen: Wer erbringt seit wann Dienstleistungen? Es wurde so schon zu Beginn deutlich, dass es ganz verschiedene Auffassungen zum Begriff gibt.

Unter der Fragestellung: Was gehört für Sie zu Dienstleistung und was zu Dienstleistungsqualität? und: Was zeichnet mich als Dienstleister aus? und: Was ist Dienstleistung aus der Sicht der Patienten? versuchten die Teilnehmer, aufgeteilt in Kleingruppen, in intensiven Diskussionsphasen abzustimmen und auszuloten, was sie mit den genannten Begriffen verbinden und was sie ihnen bedeuten.

Herausgearbeitet wurde, dass sich Dienstleistungsqualität aus mehreren Faktoren zusammensetzt. Die Qualität unseres Angebotes, die Qualität der Abläufe in den Prozessen und auch die Qualität der Begegnung, die durch alle Mitarbeiter gestaltet wird, spielen eine entscheidende Rolle. Wie berücksichtigen wir diese voneinander abhängigen und sich beeinflussenden Faktoren in der täglichen Arbeit? Wir optimieren Abläufe und Prozesse, wir erweitern unser Leistungsangebot, verbessern die Behandlung. Was unternehmen wir in Bezug auf die Qualität in der Begegnung mit Kollegen, Mitarbeitern oder Patienten? In einem Brainstorming zur Frage: Welche Werte sind uns in der Begegnung besonders wichtig? wurden von den Führungskräften die 6 Grundwerte für Begegnungsqualität im KEH, die in den nachfolgenden Workshops von den Mitarbeitern angenommen und mit Indikatoren näher beschrieben wurden, festgelegt.

Jeder Teilnehmer hat in seiner Verantwortung als Führungskraft oder Mitarbeiter seine drei nächsten Schritte in der Umsetzung der Begegnungsqualität formuliert. In der Evaluation wurde über erste Erfolge, aber auch Enttäuschungen berichtet. Die Umsetzung hat zwar begonnen, aber sie hat noch nicht jeden erreicht.

Jeder Mitarbeiter erhält diese Grundwerte in Form einer kleinen Karte.

Entwicklung zukunftsfähiger Leitungsstrukturen im Pflegedienst

Oberstes Ziel des Projektes war die Übertragung weiterer Leitungsverantwortung in die Abteilung zur Optimierung der Prozesse. Damit weiter verbundene Ziele waren unter anderem:

- Überwindung von Stationsgrenzen, um die Zusammenarbeit zu fördern
- Unterstützung der interdisziplinären Belegungsplanung
- Optimierung der Instrumente zur pflegerischen Qualitätssicherung
- Stärkung interdisziplinärer Strukturen, um die laufenden Prozesse zu unterstützen
- Austausch der pflegerischen Kompetenz.

Seit September 2010 übernehmen die Abteilungsleitungen Pflege für den ihnen zugeordneten Bereich die Organisation des Pflegedienstes und somit auch die Aufgaben der Mitarbeiterführung, Personalentwicklung und Weiterentwicklung des Bereiches Pflege/Betreuung/Erziehung. Um diese Ziele zu erreichen war eine Umstrukturierung und die Schaffung einer Leitungsebene vor Ort notwendig, die den zukünftigen Stelleninhaber/-innen Möglichkeiten und Kompetenzen in die Hand gibt, entsprechend zu wirken. Unter Mitwirkung der Chefärzte/-innen wurden in einem Bewerbungsverfahren fünf Abteilungsleitungen Pflege gewählt, die stations- und bereichsübergreifend ihre Arbeit aufgenommen haben. Auf der Stationsebene haben Stationsleitungen (gewählter Begriff: Gruppenleitungen) ihre Aufgaben wahrgenommen. Die Evaluation der neuen Leitungsstrukturen erfolgt nach einem Jahr.

Bewertung des Qualitätsmanagements

D|6

Christliches Gütesiegel – proCumCert (pCC)

Mit der Re-Zertifizierung nach pCC/KTQ® (proCum Cert/Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) im November 2009 haben wir uns über die gesetzlichen Auflagen hinaus einer freiwilligen Begutachtung der Qualität unterzogen und setzen einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum besseren Krankenhaus.

Das Zertifizierungsverfahren nach KTQ wurde zunächst für Krankenhäuser unabhängig von der Trägerschaft begründet. Konfessionelle Krankenhäuser ziehen weitere Qualitätsmerkmale für die Beurteilung ihrer Arbeit heran, die durch ein umfänglicheres Gütesiegel – proCumCert (pCC) – zertifiziert werden. Das verliehene Zertifikat für unser Haus hat eine dreijährige Gültigkeit.

Neben den Kategorien der KTQ werden bei pCC Qualitätskriterien überprüft, die kirchliche Krankenhäuser in besonderem Maße prägen und ihr Profil stärken. Dazu gehören Trägerverantwortung, Sozialkompetenz im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern, Spiritualität sowie Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.

BUND-Gütesiegel »Energiesparendes Krankenhaus« erneut in 2010

Bereits zu Beginn der 1990er Jahre wurden erste Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs ergriffen. Eine schrittweise Sanierung der 40 Gebäude und die Modernisierung der technischen Infrastruktur erbrachte eine deutlich höhere Energieeffizienz. Über moderne Gebäudeleittechnik mit Spitzenlastoptimierung wird die Wärmebereitstellung als auch die Stromversorgung bedarfsgerecht reguliert. Die Sanierung des Sanitärbereichs senkte den Strombedarf für die Warmwassermenge als auch den Trinkwasserbedarf. Für diese Energiebilanz erhielt das KEH bereits im Jahr 2003 zum ersten Mal das BUND-Gütesiegel »Energiesparendes Krankenhaus«.

Der Verbrauch an Strom und Wärme liegt in der Summe um 31 Prozent unter den Verbrauchswerten vergleichbarer anderer Krankenhäuser. Bei der Wärmeversorgung ergab sich eine drastische Reduzierung des Heizwärmeverbrauches z. B. durch die umfassende Erneuerung der technischen Wärmeinfrastruktur mit optimierten und teilweise komplett erneuerten Hausanschluss-Stationen für jedes Klinikgebäude, durch den Austausch der Fenster, die Isolation von Rohrleitungen sowie die Beseitigung von Isolationsschwachstellen. Der Stromverbrauch konnte u. a. durch den Einsatz von

Frequenzumformern bei der Raumlufttechnik (RLT) und die Ausrüstung von Wärmerückgewinnungsanlagen gesenkt werden. Im Rahmen der Gesamtanierung der Sanitärtechnik wurde auch der Wasserverbrauch erheblich reduziert. Das KEH setzt auf ein optimiertes Energiemanagement, das sich an den konkreten Bedarfsituationen orientiert, und auf die Aufklärung über Energie sparendes Verhalten im Rahmen von Schulungen des Krankenhauspersonals.

Das BUND-Gütesiegel wird seit 2001 vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. vergeben. Kriterien für die Auszeichnung sind, dass ein Krankenhaus nachweislich mindestens 25 Prozent seines Ausstoßes an klimaschädlichem Kohlendioxid reduziert hat oder der Energiebedarf insgesamt unter dem Durchschnitt vergleichbarer Kliniken liegt. Bei einer Verlängerung muss ein Haus zusätzlich kontinuierlich Energie eingespart haben.

Krankenpflegeschule am KEH »Bester Ausbildungsbetrieb Berlin-eastside« 2009

»Das Unternehmen Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH sorgt sich seit mehr als 100 Jahren um die Ausbildung von Jugendlichen. Es bildet seit 1908 in der Gesundheits- und Krankenpflege aus und bietet ca. 250 Betriebspraktika an« hieß es in der Begründung für die Preisvergabe.

Nominierungs- und Auswahlkriterien für die Vergabe waren:

- der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten
- die Zahl der übernommenen bzw. vermittelten Auszubildenden,
- die Förderung leistungsschwacher oder behinderter Auszubildender sowie
- das langjährige Engagement des Unternehmens für die Ausbildung junger Menschen.
- Die Vergabe des Ausbildungspreises erfolgt jeweils in den vier Kategorien: Handel, Handwerk, Produktion und Bildungsdienstleistung.

Zertifiziertes Ausbildungsprogramm 2010

Als erstes Berliner Krankenhaus hat das KEH für seine psychiatrische Facharztausbildung das DGPPN-Zertifikat erhalten. Seit einiger Zeit können Ausbildungsstätten, die sich an europäischen Ausbildungsrichtlinien orientieren, durch die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), die wissenschaftliche Fachgesellschaft für den psychiatrischen Bereich in Deutschland, für die Qualität ihres Ausbildungsprogramms zertifiziert werden. Hierfür sind eine Bewerbung, ein Selbstauskunftsbericht und eine Visitation durch eine Kommission der DGPPN erforderlich. In Zeiten des Ärztemangels stellt ein gutes Ausbildungsangebot für Assistenzärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie im Wettbewerb um die Besetzung Assistenzarztstellen für die Kliniken einen deutlichen Vorteil dar. Die Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des KEH hat das Zertifizierungsverfahren erfolgreich bestanden und das DGPPN-Zertifikat für die gute Qualität des Ausbildungsprogramms verliehen bekommen, als eine von bisher nur wenigen klinischen Einrichtungen in Deutschland und als erste Klinik in Berlin.

Ein Rezertifizierungsverfahren in drei Jahren verhilft dazu, den hohen Standard in der Ausbildung zu halten und ihn weiter zu verbessern.